Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

545 (23.11.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 23. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 545.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner: für auswärtige Politik: M. Löiche: für badische Politik: M. Holzinger: für Kommunalpolitik: K. Binder: für Lokales und Sport: R. Volderauer: für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F. Feld: für die Anzeigen: A. Rinderspacher: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Verhandlungen mit Polen.

Vor Abschluß der Vorbesprechungen.

m. Berlin, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die durch die Braunschweiger Reise des Reichsaußenministers unterbrochenen Verhandlungen mit dem polnischen Delegierten Jakowski sind am Dienstag fortgeführt worden. Wahrscheinlich werden sie auch noch den Mittwoch über anhalten. Für Donnerstag ist nach Warschauer Meldungen die Rückreise Jakowskis nach Warschau vorgesehen, um seiner Regierung Bericht zu erstatten. Da von vornherein die Mitte der Woche als Schlußtermin für die Vorbesprechungen in Aussicht genommen war, dürfte also

am Mittwoch spätestens mit der Ausfertigung eines Protokolls zu rechnen

sein, das sämtliche Vereinbarungen, die man in Berlin über die künftigen Handelsvertragsverhandlungen getroffen hat, enthalten wird. Es handelt sich natürlich hier in erster Linie nur um Verabredungen über den Zeitpunkt der Aufnahme der endgültigen Verhandlungen, über das Konferenzprogramm, über den Abrüstungsort und vielleicht auch über den Charakter des Abkommens. Gesprochen wurde in der letzten Zeit von einem Provisorium, das zur Zeit auch die meisten Aussichten hat.

Wenn auch die Vorverhandlungen überraschend günstig verliefen, so bedeutet das allerdings noch keineswegs, daß man nun bei den eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen ebenfalls sehr rasch vom Fleck kommen wird. Bisher verstanden es die Polen ausgezeichnet, hochgeschraubte Forderungen zu präsentieren und die Konferenzen ins endlose auszudehnen. Auch jetzt sind wir, obwohl wir im Wesentlichen die Wünsche der Gegenseite kennen,

vor Ueberraschungen noch keineswegs sicher,

weil eben der Kampf um Kohle und Schwein und mancherlei Anderes, an dem Polen ein großes Interesse hat, zu Verschiebungen der Situation und damit zu Aenderungen der Marschroute führen kann. Die eigentlichen Schwierigkeiten stehen also noch bevor.

Soweit überhaupt über Einzelheiten der Verhandlungsmaterie selbst gesprochen worden ist, beziehen sich diese lediglich auf die Frage der polnischen Holzausfuhr. Die polnische Regierung hatte in Verfolg ihrer Kampfmaßnahmen die Ausfuhr von Rundholz aus Polen mit einem sehr hohen Zoll belegt. Als Gegenmaßnahme hatte Deutschland die Ausfuhr von Schnittholz aus Polen stark gedrosselt und nur polnische Rundhölzer hereingenommen. Als Folge dieser Kampfmaßnahme ist aber das polnische Holz in Polen selbst außerordentlich im Preise gestiegen. Die polnische Regierung hat nun den Wunsch, vorzüglich polnisches Schnittholz in Deutschland abzusetzen. Hierzu würde man auf deutscher Seite bereit sein, unter der Voraussetzung, daß, wenn Deutschland diese Position seiner Kampfmaßnahmen abbaut, auch Polen seinerseits Kampfmaßnahmen etwa gegen die Einfuhr deutscher industrieller Erzeugnisse aufgibt.

Vertagte Entscheidung.

Die Braunschweiger Beschlüsse der Deutschen Volkspartei.

m. Berlin, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Zentralvorstand, den die Deutsche Volkspartei auf den Montag nach Braunschweig einberufen hatte, sollte — und das war ursprünglich wohl in Aussicht genommen — die Entscheidung über die endgültige Stellung der Deutschen Volkspartei zum Schulgesetz bringen. Das ist nicht geschehen, und infolgedessen bedeutet, vielleicht nicht so sehr für die Partei, wie für die anderen, das Ergebnis von Braunschweig eine gewisse Enttäuschung, weil sie doch vielleicht in der Opposition damit gerechnet hatten, daß die Deutsche Volkspartei jetzt ultimative Töne anschlagen und dadurch das Kabinett in die Luft sprengen würde. Statt dessen ist es ganz anders geworden.

Die Partei Stresemanns hat in fünf Punkten ihre wesentlichen Forderungen zusammengestellt und der Fraktion den Wunsch ausgesprochen, daß auch das Schulgesetz den Forderungen ihrer nationalen und liberalen Bildungsideale entspreche. Wer will, kann daran natürlich beliebig herumdeuteln und die Neigung zu Kompromissen herauslesen, befindet sich aber damit doch stark im Irrtum. Die Deutsche Volkspartei hat sich zu sehr festgelegt, als daß sie jetzt noch zurückkönnte.

Das Programm, das sie aufstellt, will der konfessionellen Einheitsschule ebenso, wie der christlichen Simultanschule ihre Rechte zukommen lassen. Das scheint ein gewisser Widerspruch, erklärt sich aber doch vielleicht aus der ganzen verschiedenartigen geschichtlichen Entwicklung, die in den einzelnen Teilen Deutschlands die Simultanschule heranwachsen ließ. Es kann doch gar kein Zweifel darüber sein, daß nach ihren Staatsidealen die christliche Simultanschule die natürliche Schulform sein müßte. Eine Partei, die so stark den Staatsgedanken bejaht, kann im Prinzip auch nur einer Schulform huldigen, die alle Kinder, ohne Rücksicht auf ihre religiösen Bekenntnisse zu guten Deutschen erzieht, die vor allem verhindert, daß schon von Jugend auf eine Unterscheidung und Absonderung nach dem Glaubensbekenntnis eintritt und so eine Kluft entsteht, die vielleicht im ganzen Leben nicht wieder geschlossen wird. Schließlich ist ja das Leben selbst auch eine Simultanschule.

Zu dieser prinzipiellen Einstellung steht es dann keineswegs im Widerspruch, wenn die Partei das geschichtlich Gewordene anerkennt und die Konfessionsschule da, wo sie bodenständig war, bestehen läßt, solange, bis aus dem Volke heraus selbst der Wunsch einer Aenderung laut würde.

Für eine solche Grundeinstellung aber ist der Augenblick wohl verpaßt. Die Deutsche Volkspartei will ein Nebeneinander, allerdings mit der Einschränkung, daß

die Simultanschule primus inter pares unter den Schularten

sein soll, wobei sie unter der Simultanschule eben die christliche Simultanschule versteht. Es ist deshalb auch logisch, wenn sie die Gemeinschaftsschule dort, wo sie besteht, erhalten wissen will und im Gegensatz zu der von Herrn von Keudell nur auf einige Jahre begrenzten Schonfrist eine unbedingte Schutzfrist verlangt. Rechnet man dazu noch die Forderung, daß die Einrichtung von neuen Schulen nicht zu einem Bestehen von Zwergschulen führen darf und daß die geistliche Schulaufsicht nicht durch Hintertüren wieder eingeführt werden darf, dann ist damit im wesentlichen das Programm der Deutschen Volkspartei für das Schulgesetz umrissen.

Auch die Demokraten erkennen an, daß das ausgezeichnete Grundsätze sind, während im Zentrum und bei den Deutschnationalen vermutlich darüber andere Auffassung herrschen dürfte. Auf der anderen Seite aber hat sich doch auch schon soviel ergeben, daß nämlich von diesen Bedingungen die Deutsche Volkspartei sich nichts abhandeln lassen wird und daß deshalb das Schulgesetz nicht zu Stande kommt, wenn diesen Minimalforderungen nicht entsprochen wird. Nur das Tempo hat sich etwas verschoben. Als der Zentralvorstand einberufen wurde, glaubte man, daß Ende November im Ausschuß die Dinge einigermaßen zum Abschluß herangereift sein würden. Das ist auch nicht im entferntesten der Fall. Der Ausschuß steckt noch immer in den Anfängen und wird vermutlich noch Wochen brauchen, um auch nur die erste Lesung zum Abschluß zu bringen. Auf keinen Fall wird er die Schulvorlage vor den Weihnachtsferien plenarreif machen. Nach Neujahr aber muß zunächst der Reichstag unter allen Umständen den Etat fertigstellen, ist also bis Ende März in Anspruch genommen, so daß

frühestens im April die zweite Lesung der Schulvorlage im Plenum

beginnen könnte. Bis dahin mag viel geschehen. Die politische Lage ist so unsicher, daß auf ein halbes Jahr hinaus niemand disponieren kann. Nimmt man aber einmal an, daß bis dahin das Kabinett hält — wir sind geneigt, daran zu glauben — dann würden also etwa im April die übrigen Koalitionsparteien vor die Schicksalsfrage gestellt werden, ob sie bereit sind, der Deutschen Volkspartei die entsprechenden Konzessionen zu machen.

Es scheint fast, als wenn sie nicht unnachgiebig sein werden und dann mit sich reden lassen wollen. Dabei bleibt noch immer das große Problem der Kostenfrage vollkommen unberücksichtigt. Erst wenn die Ausschußarbeiten zu Ende sind, werden sich die Wirkungen der ganzen Gesetze restlos übersehen lassen. Dann erst hat das Finanzministerium die Unterlagen, um festzustellen, was das Gesetz kosten kann. Das Reich wird unter keinen Umständen bereit sein, die Mittel zur Verfügung zu stellen. Gerade nach der Unterhaltung mit Parker Gilbert ist es ausgeschlossen, daß hier wesentliche Beträge zur Verfügung gestellt werden, und auch der Trost, daß ja frühestens in drei Jahren die Kosten zu laufen beginnen, kann niemandem helfen. Die Regierungsparteien müssen wissen, woher sie das Geld nehmen wollen.

Die sachlichen und finanziellen Schwierigkeiten werden uns also voraussichtlich noch länger als ein halbes Jahr beschäftigen. Erst dann wird vermutlich die Deutsche Volkspartei ihren Zentralvorstand noch einmal einberufen, um die letzte Entscheidung zu fällen. Aber fast steht es so aus, als ob wir dahin überhaupt nicht kommen werden. Es sind schon so viele Versuche gemacht worden, ein Schulgesetz zu Stande zu bringen, daß nicht einzusehen ist, weshalb gerade dieses gelingen soll, und deshalb ist

sehr stark mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch der Keudellsche Entwurf nach monatelangen Beratungen irgendwie versackt,

entweder weil das Problem bei den gegebenen Mehrheitsverhältnissen als unausführbar sich herausstellt, oder weil die Reichstagsneuwahlen uns vor wichtigere Aufgaben stellen.

Die neue belgische Regierung.

Wieder ein Kabinett Jaspar.

F.H. Brüssel, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag hielten die Christlichen Demokraten eine Beratung ab und beschlossen einstimmig, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen, die der König dem bisherigen Ministerpräsidenten Jaspar übertragen hatte. Die Zusammensetzung steht endgültig wie folgt fest:

Ministerpräsident und Kolonien: Jaspar,
Außenminister: Hymans,
Nationale Verteidigung: Brocqueville,
Wissenschaft und Kunst: Vauthers,
Justiz: Paul Emil Janson,
Finanzen: Houtart,
Eisenbahnen: Lippens,
Oeffentliche Arbeiten: Baeles,
Arbeitsminister: Heyman.

Das Ministerium des Innern wird mit einem Christlichen Demokraten besetzt werden, dessen Name aber noch nicht feststeht. Möglicherweise wird Poullet Minister des Innern werden. Das Kabinett wird aus vier Katholiken, vier Liberalen und zwei Christlichen Deomkraten bestehen. Die Ernennung der Minister wird morgen im Amtsblatt erscheinen.

Die estländische Regierung gestürzt.

TU. Reval, 22. November. Die estländische Regierung ist heute von der Ansiedlerpartei gestürzt worden. Eine Einigung über die Verteilung der durch den Völkerbund gewährten Kreditsummen war nicht möglich. Die Ansiedler verlangten von der neu zu gründenden Bank für ausländische Kredite, die diese Gelder verwalten soll, langfristige Kredite zu niedrigerem Zinssatz als die Bank selbst ihren ausländischen Gläubigern zahlt.

Eine Niederlage der englischen Regierung.

v.D. London, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Die Regierung erlitt heute in einer der Kommissionsberatungen im Unterhause eine Niederlage mit 24 gegen 19 Stimmen. Es handelt sich um eine gesetzgeberische Klausel einer schottischen Vorlage, sodaß die Sache keinerlei Bedeutung hat.

Die Budapester Hochschulkrawalle.

gü. Budapest, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Die Krawalle an der Budapester Hochschule wurden auch heute fortgesetzt. In der heutigen Sitzung des Nationalrates gaben die Hochschulkrawalle Anlaß zu Zwischenfällen und Zwischenrufen. Graf Telecki wurde als Führer der rechtsradikalen Jugend für die Unruhen verantwortlich gemacht.

Ein neuartiges Wasserflugzeug.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

JNS. **Newyork, 22. Nov.** Die „Newyork Sun" bringt einen sensationellen Artikel, in dem sie behauptet, daß die amerikanische Marine heimlich ein neuartiges Wasserflugzeug erbaute, dessen Aktionsradius angeblich ungefähr 5000 Kilometer beträgt. Die Marinebehörden beabsichtigen, mit diesem Flugzeug zu Anfang nächsten Jahres eine Ueberquerung des Stillen Ozeans oder womöglich einen Flug um die Welt durchzuführen. Wie „Sun" weiter behauptet, ist der Bau des Flugzeuges schon so weit gediehen, daß die Marine in etwa 14 Tagen mit dem Probeflug beginnen kann. Konkrete Einzelheiten zu veröffentlichen ist die „Sun" jedoch nicht in der Lage, da, wie das Blatt erklärt, die Marinebehörden die Angelegenheit streng geheimhalten.

Schweizer Vorsichtsmaßnahmen für die Russen

ie. Genf, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Das Erscheinen der Russen zu der bevorstehenden Tagung der Abrüstungskommission ruft in der Westschweiz ähnliche Proteste hervor wie die Anwesenheit der Russen auf der Weltwirtschaftskonferenz. Eine Organisation von ehemals in Rußland ansässigen Schweizern, die durch die russische Revolution ihr Vermögen verloren haben, haben an die schweizerische Bundesregierung einen Protest gerichtet, in dem die schweizer Regierung aufgefordert wird, der russischen Delegation die Pässe zu verweigern. Diese Gruppe ist jedoch ohne größeren politischen Einfluß.

Auch diesmal wird die Polizei besondere Vorsichsmaßnahmen treffen, um das Leben der russischen Delegation zu schützen. Der Vorsitzende des Polizeidepartements des Kantons Genf hat mit einigen Vertretern der schweizerischen Bundesbehörden eine Besprechung gehabt, in der die Maßnahmen erwogen worden sind, die zum Schutze der Russen ergriffen werden sollen.

Die französisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen.

F.H. Paris, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Paris wurden heute die französisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen. Sie begegnen den größten Schwierigkeiten. Auf französischer Seite wurde bereits erklärt, daß es beinahe unmöglich sei, die schweizerischen Forderungen zu bewilligen. Der französische Gesandte in Bern erschien heute bei Briand, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Stimmung gegenüber Frankreich sehr verschlechtert habe. Die Schweizer sind wegen der Behandlung der Freizone bei Genf und der schleppenden Handelsvertragsverhandlungen höchst ungehalten. Die Franzosen beklagen sich darüber, daß die Schweiz willkürlich die Zollsätze für französische Automobile heraufsetze.

Verhandlungen über einen französisch-italienischen Vertrag.

F.H. Paris, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein auf der Durchreise in Paris befindlicher italienischer Diplomat versicherte einem Vertreter des „Intransigeant", daß ein französisch-italienischer Vertrag vor dem Abschluß stehe. So wie bisher könnten die Dinge nicht weitergehen. Wenn man aus Italien in das Alpengebiet nach Frankreich komme, verstehe man, daß Frankreich und Italien miteinander verhandeln müßten. Damit sei nicht gesagt, daß Mussolini nach Paris kommen werde. Aber er werde einen Vertreter nach Paris entsenden, damit die Verhandlungen noch vor Jahresschluß stattfinden könnten.

Ob der italienische Diplomat nicht vielleicht bereits Mussolinis Unterhändler ist, soll dahingestellt bleiben. Auf alle Fälle muß sich bestätigen, was mit unseren eigenen Beobachtungen übereinstimmt, daß eine Reise in die Alpen lehrt, wie sehr sich die Dinge zwischen Frankreich und Italien zuspitzen.

Folgen des Sturmwetters.

35 Fischer ertrunken.

T.U. **London, 22. Nov.** Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schiffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadiz sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Ueberjed" (?) an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein. An der englischen Küste in der Nähe von Yarmouth befindet sich der Oeldampfer „Georgia" aus Holland in sinkendem Zustand. Die Rettungsboote können wegen der schweren See nicht an den Dampfer herankommen. Von London aus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auftakt im Reichstag.

Das deutsch-französische Handelsabkommen.

* **Berlin**, 22. Nov. (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 15 Uhr. Ein Antrag des Oberreichsanwalts, der die Genehmigung zur Verhaftung und Vorführung des Abgeordneten Neddermeyer (Kom.) nachsucht, wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam Abg. **Stöhr** (Nationalsoz.) auf den Zwischenfall zurück, der in der letzten Reichstagssitzung so viel Aufsehen erregt hatte. Stöhr hatte damals die dritte Lesung des Abkommens zur Verbesserung der Lage der Sozialrentner des Saargebietes verhindert. Er erklärte jetzt, daß eine beispiellose Pressehetze bis in das letzte deutsche Dorf gegen ihn eingesetzt habe. Er habe nicht aus purer Rechthaberei so gehandelt und eine Sozialrentnerversammlung des Saargebietes habe ihm Recht gegeben.

Abg. **Rädel** (Kom.) verlangte die Behandlung der Krisenfürsorge, da die Gefahr bestehe, daß diese vom Arbeitsminister abgebaut werde. Der Antrag wurde abgelehnt.

In allen drei Lesungen angenommen wurde der deutsch-tschechoslowakische Vertrag über den Bau und Betrieb einer Eisenbahn durch das Schweinitztal. In erster und zweiter Lesung gebilligt wurde der deutsch-tschechoslowakische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse.

Es folgte die erste Lesung des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich.

Abg. **Hörnle** (Kom.) erhob Bedenken gegen den Vertrag, der nur der deutschen Bourgeoisie Vorteile bringe. Die Bourgeoisie Frankreichs und Deutschlands habe sich verständigt auf Kosten der Verbrauchermassen beider Länder.

Abg. Dr. **Wissell** (Soz.) wies die Ansicht zurück, daß durch das deutsch-französische Handelsabkommen das hohe Zollniveau irgendwie gesenkt worden sei. Daß die autonomen Zollsätze bei Handelsverträgen gesenkt werden müßten, sei schon bei ihrer Festsetzung als selbstverständlich betrachtet worden. Keine Industrie dürfe deshalb behaupten, daß sie bei dem Abkommen mit Frankreich „geopfert“ worden sei. Bei künftigen Handelsverträgen müßten wesentliche Zollverminderungen eintreten. Der Redner fragte nach dem Stand der Verhandlungen mit Frankreich über die endgültige Regelung der 26prozentigen Reparationsabgabe und der Zollbeziehungen mit dem Saargebiet. Die Sozialdemokraten stimmen dem Vertrag im Interesse der Arbeiterschaft zu, obwohl er nicht in allen Punkten ihren Wünschen entspreche.

Abg. **Richthofen** (Dem.) bezeichnete den Vertrag als einen wesentlichen Fortschritt in den deutsch-französischen Beziehungen. Im Interesse des deutschen Weinhandels sei aber eine Aenderung des Verfahrens bei der Verzollung der Läger notwendig. Als eine Frucht der Genfer Wirtschaftskonferenz sei die Einführung des Schiedsverfahrens bei Meinungsverschiedenheiten aus dem Abkommen zu begrüßen.

Ministerialdirektor **Posse** vom Reichswirtschaftsministerium erklärte, die im Oktober begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung über den Warenaustausch mit dem Saargebiet seien in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Ueber die Verzollung der noch in den Zollagern liegenden französischen Weine seien gerade jetzt Beratungen im Gange. Zu der Frage der allgemeinen Zollsenkung werde sich die Regierung bei Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation äußern.

Der Vertrag wurde dann in erster und zweiter Beratung angenommen.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 16 Uhr. Dritte Beratung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Kleine Vorlagen.

Präsident **Loebe** teilte noch mit, daß die Regierung die Vorlage über die Vereinbarung für die Sozialrentner des Saargebietes zurückgezogen hat, da die Angelegenheit auf dem Verordnungswege geregelt worden ist. Die kommunistische Forderung, einen Antrag auf Auflösung des Reichstages auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Die Beratung des Besoldungsgesetzes.

* **Berlin**, 22. Nov. (Funkspruch.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Besoldungsgesetzes bei der Besoldungsgruppe VIII der aufsteigenden Gehälter fort. Zunächst wurde die Gruppe VIII b besprochen, die die Gehälter von 1700 bis 2700 Reichsmark umfaßt. Zur Frage der Stellung der weiblichen Postbeamten und weiblichen Bürobeamten in den Ministerien wurde regierungsseitig erklärt, daß eine Ueberführung in das Beamtenverhältnis für die weiblichen Angestellten nicht in Frage komme, die lediglich mit mechanischen Arbeiten beschäftigt sind, daß aber, soweit in Sonderfällen weibliche Angestellte in anderen Dienstzweigen auf dauernd erforderlichen Dienstposten verwendet würden, bei der Aufstellung des Etats für 1928 die Schaffung von Planstellen geprüft werden würde. Der Ausschuß genehmigte schließlich nach weiterer Beratung die Besoldungsgruppe VIII b und führte dann auch die Aussprache über die Gruppe VIII a zu Ende, zu der die Regierungsparteien eine Entschließung vorlegten, die überalterten Assistenten den Aufstieg von Gruppe VIII in Gruppe VII ermöglichen soll. Die Abstimmung wurde auf Mittwoch vertagt.

Disziplinarverfahren gegen Prof. von Möller.

* **Berlin**, 22. Nov. (Funkspruch.) Gegen den außerordentlichen Professor an der juristischen Fakultät-Berlin Dr. K. von Möller ist vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. von Möller hatte im Kolleg scharfe Redewendungen gegen Staat und Regierung gebraucht.

Der Riesenspritbetrug von Mariakron vor Gericht.

Das Reich um zwanzig Millionen betrogen.

TU. **Mainz**, 22. Nov. Hier wurde vor dem erweiterten Bezirksschöffengericht der Riesenspritbetrug der Klosterbrennerei Mariakron in Oppenheim verhandelt. Wegen Zoll- und Steuerhinterziehung im Betrage von ungefähr zwanzig Millionen Mark hatten sich der Fabrikant Daniel Nödling aus Oppenheim, der ehemalige Direktor des Schutzverbandes „Mainzer Hauseigentümer“ Peter Wirth, der Kaufmann Ernst Grötzinger und der Küfer August Rottmann zu verantworten. Die Angeklagten hatten es verstanden, die Zollbeamten über den Charakter der von ihnen bezogenen Waren, die als Brennwein deklarirt waren, zu täuschen und es ermöglicht, nach Belieben Brennwein oder Spiritus aus dem Kessel bei den durch die Zollbeamten entnommenen Proben zu zapfen. Das Urteil lautete für Daniel Nödling auf vierzehn Monate Gefängnis und zwanzig Millionen Mark Geldstrafe, für Peter Wirth auf acht Monate Gefängnis und zwanzig Millionen Mark Geldstrafe. Die beiden Angestellten Grötzinger und Rottmann erhielten je zwei Monate Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe.

Der Fall Herschel—Bleichröder.

m. **Berlin**, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zu der bereits gestern bekannt gewordenen Verhaftung des Barons v. Bleichröder wegen Beihilfe bei der Entführung des Kindes seiner Schwester, der Frau des Kaufmanns Rudolf Adolph Herschel, werden heute nähere Einzelheiten bekannt. Bekanntlich war von der Verteidigung des Barons Edgar v. Bleichröder ein Haftentlassungsantrag gestellt worden. Dieser Antrag wurde heute vom Amtsgericht abgelehnt. Daraufhin wurde Haftbeschwerde eingelegt und gleichzeitig gegen das Vorgehen der Dresdener Staatsanwaltschaft bei der höheren Instanz Klage erhoben. Beim Vormundschaftsgericht in Dresden wurde ein Antrag eingebracht, der die Erziehung des Kindes während des Scheidungsverfahrens der Mutter zugesprochen wissen will.

Es ist nun neuerdings in der ganzen Angelegenheit insofern ein Zwischenfall eingetreten, als außer gegen Frau Herschel und ihren Bruder auch gegen den Rechtsbeistand der Frau, den Dresdener Rechtsanwalt Dr. Karl Roßner, nach Erstattung der Anzeige durch den Kaufmann Herschel ein Verfahren wegen Beihilfe eingeleitet worden ist. Eine Verhaftung Dr. Roßners unterblieb aus dem Grunde, weil er in Dresden eine ständige Wohnung besitzt und Fluchtverdacht nicht vorliegt. Es wurden aber in seinem Büro die auf die Affäre bezüglichen Handakten von der Polizei beschlagnahmt. Auch wurde ihm der Besuch seines in Haft befindlichen Klienten unter Hinweis auf das gegen ihn selbst angestrengte Verfahren verweigert. Daraufhin hat dann der Verteidiger Dr. Roßner die Verteidigung einem anderen Dresdener Rechtsanwalt, Dr. Wilhelm, übertragen, der den Haftentlassungsantrag gestellt hat.

Ueber die Vorgeschichte des Falles sind die Darstellungen beider Parteien so verschieden, daß man erst die Verhandlungen abwarten muß, ehe man zu einem richtigen Urteil kommen kann.

Hirtsiefer zum Ehrendoktor ernannt.

* **Berlin**, 22. Nov. (Funkspruch.) Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ist heute von der medizinischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt worden.

Große Brände in den Vierlanden.

TU. **Hamburg**, 22. Nov. Nachdem die Vierlande in den letzten Wochen zu wiederholten Malen von schweren Bränden heimgesucht wurden, brachen am Montag nachmittag wieder in zwei Ortschaften große Feuersbrünste aus. In Ostkrauel gerieten zwei Häuser in Brand, wobei trotz energischen Eingreifens der aus den umliegenden Ortschaften und auch aus Hamburg herbeigeeilten Feuerwehren großer Schaden durch das Verbrennen von Mobiliar und Kleinvieh entstand. In Moorwerder gerieten ebenfalls zwei strohgedeckte Wohnhäuser in Brand. Als Ursache der Brände wird Brandstiftung vermutet.

Brand eines Gemeindehauses.

TU. **Schwerin**, 22. Nov. Im mecklenburgischen Dorf Zapel brannte in der letzten Nacht das Gemeindehaus nieder, in dem zwei Familien mit 14 Kindern wohnten. Nur unter Aufbietung aller Kraft war es möglich, die schon schlafenden, nur mit dem Hemd bekleideten Kinder zu retten. Die Familien sind sehr hart betroffen, da das Mobiliar nicht versichert war.

Teilstreiks im Saargebiet.

TU. **Saarbrücken**, 22. Nov. Nachdem bereits gestern infolge Ablehnung des Schiedsspruches in der Schwerindustrie Teilstreiks ausgebrochen waren, hat heute die gesamte Belegschaft der Burbacher Hütte, insgesamt fünftausend Arbeiter, die Arbeit niedergelegt. Die Röchling-Hütte, wo kommunistische Drahtzieher gestern einen Teilstreik anzettelten, arbeitet auf Grund der Gewerkschaftsparole wieder uneingeschränkt. Auch das Stummwerk in Neukirchen arbeitet einstweilen noch. Die Belgschaft der Halberger Hüttenwerke wird heute über einen eventuellen Streik beschließen.

Ein französischer Posten angeschossen.

F.H. **Paris**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Straßburg wird dem „Temps“ gemeldet: Heute morgen stand der Korporal Petit vom ersten Jägerbataillon in Weißenburg Posten vor einer Pulverfabrik in der Nähe der Grenze der Pfalz, als er ein verdächtiges Geräusch bemerkte. Einige Minuten später hörte man einen Schuß. Die Leute des Städtchens fanden den Korporal in einer Blutlache. Er hatte eine Wunde im Rücken, sein Zustand ist ernst. Gendarmerie und Polizei untersuchen den Fall.

Der Metropolis-Film in Konstantinopel verboten.

TU. **Konstantinopel**, 22. Nov. Der Ufafilm Metropolis wurde nach einigen Aufführungen unter der Begründung, er diene kommunistischer Propaganda, verboten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 23. November.

Landestheater: Prometheus, hierauf: Die Jahreszeiten der Liebe, 20 bis 22 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Der Fluch der Vererbung, 4.45 Uhr.
Arbeitsamt Karlsruhe: Berufskundliche Aufklärungsvorträge, großer Rathaussaal, 8 Uhr.
Kriegsstraße 84: Vortrag Seng: „Der Untergang des Abendlandes und das Christentum“, 8 Uhr.
Künstlerhaus: Tanz-Abend Beatrice Mazzoni, 8 Uhr.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vortrag Thomas Mann in der „Eintracht“, 8 Uhr.
Kolosseum: Die lachende Revue „Freut Euch des Lebens“, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, 8½ Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Palast-Lichtspiele: Ein Tag der Rosen im August. — Ein dämonisches Weib. — Die Sprache der Bienen.
Central-Lichtspiele: Der Flug zum Glück. — Der Farmer aus Texas.
Kammer-Lichtspiele: Die Hochzeit von Florenz. — Herren der Lüfte. — Kulturfilm.
Atlantik-Lichtspiele: Das Fürstenkind, 4, 4.6, 6.45 und 9 Uhr.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Paula Becker-Modersohn.

Von

Otto Henschele (Waiblingen).

„Ich bin traurig und um mich lagern
schwere duftgeschwängerte Frühlingslüfte.“

Sie war eine wahre und große Frau, weil ihrem Leben Liebe den Sinn gab und Liebe die Vollendung war. Sie lebte in der Liebe und ihr Werk und ihr Leben ward von der Liebe gekrönt mit einer ewigen Krone. Sie war eine Opfernde und eine Geopferte. Sie war eine brennende Sucherin und Künderin des Lebens und ihr ganzes Dasein war erfüllt von dem einen Wunsch, das Leben zu umfassen, in ihre Arme zu pressen. Aber nicht das oberflächliche und leichte Leben ihrer Zeit, sondern jenes ewige Leben aller Zeiten. So war sie eine Zeitlose und ihr Leben ward wie ein gegen den Strom ziehendes Schiff. Ihr Leben war ein Kampf, ein Kampf geführt mit Kräften, religiöser Inbrunst und Reinheit. Aber in diesem Kampf war ihr eine Waffe und ein Beistand erwachsen, der sie über alle Heimsuchungen und Enttäuschungen treu bewahrte: ihre Kunst.

Paula Modersohn war eine Künstlerin, sie war aber nicht nur die Meisterin der Farbe und des Lichtes, der Formen und Gestalten, sie war eine Meisterin des Lebens. Ihr galt das Leben und die Kunst nur Eines: die Verwirklichung ihrer Persönlichkeit. So will sie nur eines, sie will Selbst werden. Es beginnt der Kampf frühe. Da muß sie mit Eltern und Verwandten kämpfen, muß sich frei machen vom Vaterhaus, das sie doch so sehr liebt, denn es ist immer wieder die Liebe, die Mitte ihres Lebens ist. Aus ihr empfängt alles um sie Licht und aus ihr strahlt alles gleich, wie aus einer Sonne. Aber schon in diesem ersten Kampf bleibt ihr der Sieg, sie tut sich ein Tor auf zum eignen Weg, ihrem Wege. Sie weiht ihre Jugend der Schönheit und der Kunst . . . sie sucht beide inbrünstig. Aber auch dieser Weg einmal beschritten, ist keine heitere Straße, erhellt von Frühlingssonne und umduftet von Blumen, auch dieser Weg will Tag um Tag, Schritt um Schritt erkämpft sein. So weiß sie frühe um die herbe und große Erkenntnis, daß das Leben keine wesentlichen Werte hinschenkt; es fordert, daß man ihm alles abringe in herbem und bittrem Kampfe.

Jetzt beginnt schon der Kampf um den Besitz der Schönheit, ein Kampf mit dem letzten Sinne des Lebens; ein tragischer und heroischer Kampf, wenn er geführt wird vom Manne, doppelt tragisch und heroisch, wenn die Frau in die Schlacht zieht, ohne zuvor ihr Frauentum wie ein Gewand abgestreift zu haben. Das aber konnte Paula Modersohn nicht, denn sie war ganz Frau und blieb immer Frau, vom Beginne ihres Lebens bis zu dem Augenblick, da sie vom Pfeile des Geschickes getroffen, hinsank, hinstarb am erhabensten Mysterium des Weibes, an ihrer Mutterschaft. Paula Modersohn war eine Sucherin des Lebens, sie war eine Waise des Lebens, und ihr Weg ging durch viel Erkenntnis und viel Leid. Ihr sind Große unsrer Zeit begegnet — Gerhart Hauptmann und besonders sein Bruder Carl, dann aber Rainer Maria Rilke und die bedeutende Familie Clara Westhof — von allen nahm sie, was sie nehmen konnte, je reifer sie aber wurde, umso wissender wurde sie und dieser kurze und schmale Weg ihres Lebens endet doch dort, wo alle wahre Weisheit endet: in ihrem eignen Herzen findet sie die letzten Güter und das letzte Glück ihres Lebens. Als sie Mutter ward, ward sie der Vollendung nahe . . .

Unerbittlich aber sucht sie nach Schönheit, sie scheut es nicht, frühe schon als Einsame zu gehen, sie fürchtet auch nicht den Widerstand der ganzen Zeit. „Diese Einsamkeit macht mich manchmal traurig und manchmal froh. Ich glaube sie vertieft. Man lebt nach innen gewendet.“ So wächst aus ihr und ihrer Einsamkeit ihre Kunst empor. Eine Kunst, doppelt groß im Augenblick ihrer Zeit, jener Zeit der Wende, da wider einen Geist der Oberflächlichkeit und der Aeußerlichkeit, ein Geist der Tiefe und des religiösen Ernstes zu kämpfen beginnt. Diese Frau steht in der ersten Reihe derer, die im Morgenrot des neuen Tages stehen und glühenden Auges den Aufbrand der Sonne erwarten. So ist sie eine Heroldin und eine Botin der neuen Zeit. Eine Frau mitten unter Männern, eine Frau, verkannt und verlacht, aber doch eine Frau, immer heroisch ihr Ziel verfolgend . . . Denn diese Jahre ihres Lebens sind auch die Jahre, da die Frau sich ihren Platz erkämpfen muß in dieser Welt. Nun kommen die Jahre, da sie wandert, da sie glücklich ist in Worpswede, da sie hier unter lieben Menschen, bedeutenden und wesenhaften lebt. Sie ist hier wie in einer Heimat und ein Glück ist um sie und eine Seligkeit, Frühling liegt über ihr und Sonne. Aber sie achtet diese Heimat, diese Ruhe und Stille gering, wenn es gilt, emporzuklimmen zu höherem Ziele, das eigene Selbst nicht zu verlieren, sondern in immer neuem Widerstand zu gewinnen. So verläßt sie Worpswede. Sie flieht nicht, es wäre denn eine Flucht aus Behaglichkeit und Glück in Sturm und Leid. Sie kehrt in Paris ein, wo sie immer wieder verwandte Luft findet und noch oft einzieht.

Ja, sie ist eine Wandernde, es ist eine gewisse Ruhelosigkeit in ihrem Leben, aber eine Ruhelosigkeit, die keine Friedlosigkeit und Heimatlosigkeit, sie weiß, daß die ganze Welt ihre Heimat und daß ihr Herz an das Herz der Welt schlägt. Ihre Heimat ist dort, wo Schönheit und wo Lebendiges um sie, dem sie Leben und Seele zu geben vermag, dem sie ihre eigne Seele schenken darf. Denn das ist es immer wieder, wovon man ausgehen muß und wohin man zurückkehren muß, wenn man ihrer gedenkt, daß sie eine Liebende war, wie nur je eine Frau.

Und sie, die in ihrem Leben niemals vor einem Kampf oder einer Gefahr floh, sie konnte vor dem Kampf, den ihr die Liebe brachte, nicht fliehen. Frühe weiß sie um das herbe Schicksal, das ihrer da wartet, sie weiß, daß sie sich nicht wegschenken kann an irgend einen, sie weiß aber auch, daß sie nicht ergriffen und erdrückt werden darf von einem Manne, den sie liebt. Sie muß ihr Selbst bewahren und darf es niemals aufgeben. Sie wäre sonst eine Besiegte des Lebens und der Liebe. Weil sie Frau ist und ganz Frau kann und darf sie auch diesen Kampf nicht fliehen; sie muß auch diese wichtigste und entscheidendste Schlacht ihres Lebens vom Anfang bis zum Ende bitter durchstreiten. Aber wieder muß sie da, sie die Heldin, den Kampf nach zwei Fronten führen. Jenen Kampf mit ihrer Liebe und jenen andern mit den Verwandten. Aber auch hier geht sie als Siegerin aus dem Feuer.

In eben diesen Monaten und Jahren muß ihres Lebens Kurve sich wunderbar hinaufgewunden haben. Es ist eine bittere und herbe Zeit und der Streit, den sie führt ist kein leichter, aber gerade an seiner Größe wächst ihre Menschlichkeit und ihr Heldentum empor. Manchmal senkt sich ein dunkler Schleier weher und müder Melancholie um sie, sie wird wunderlich still und schweigsam. Ihr Leid wächst hinauf zu jener Größe, da es nicht mehr in Worte gehüllt werden kann. Man muß es dann gleich einer Musik zwischen den Worten suchen; man muß es in ihrem Selbstnis von 1906, den Bildern armer Frauen, den Mädchen- und Kinderbildern suchen, überall da ist es drinnen. Ein Leid, das wie eine strahlende Krone ist, und ein Abglanz des ewigen Lichtes.

Nun ist plötzlich ihr Leben aus ihrer Kunst herausgewachsen, nun fühlt sie, daß sie es vermocht hat auch im Leben zu siegen, sie fühlt, daß sie jetzt das Leben besitzt. Darum ist jene Melancholie nicht wie Trauer oder Angst, nicht wie Weltflucht oder Pessimismus; denn sie ist gemischt mit einer großen Ruhe und Stille, ja fast holder Heiterkeit, sie ist voll reiner verklärter Seligkeit. Man dürfte dieses Leben, am Durchschnitt des Alltags gemessen, kein glückliches nennen, aber gemessen am Maße ewigen Menschentums muß es ein großes Leben gewesen sein. Denn nun kommt ihr das Schicksal in seiner ganzen Größe nahe. Es kommt ein Wissen um Leben und Tod, um Liebe und Leid in sie. Sie redet da plötzlich mit wunderbarer Einfalt und prophetischer Liebe von ihrem Grabe: „Ich habe manchmal an mein Grab gedacht und wie ich es mir anders denke, als das andere.“ Es muß gar keinen Hügel haben. Es sei ein viereckig längliches Beet mit weißen Nelken umpflanzt. Darum läuft ein kleiner sanfter Kiesweg, der wieder mit Nelken eingefaßt ist, und dann kommt ein Holzgestell still und anspruchslos und da, um die Wucht der Rosen zu tragen, die mein Grab umgeben. Und vorne im Gitter, da sei ein kleines Tor gelassen, durch das die Menschen zu mir kommen, und hinten sei eine kleine anspruchslose stille Bank, auf der sich die Menschen zu mir hinsetzen. Es liegt auf unserm Worpsweder Kirchhof, an der Hecke, die an die Felder stößt, im alten Stück, nicht im Zipfel. Auf dem Grab stehen vielleicht zu meinen Häupten zwei kleine Wacholder, in der Mitte eine kleine schwarze Holztafel mit meinem Namen ohne Datum und Worte.

„So soll es sein . . Daß da eine Schale stünde, in die man mir frische Blumen setzte, das wollte ich auch wohl.“

Wenn ich diese ihre Briefe und Tagebuchblätter (erschienen bei Kurt Wolff in München) in die Hand nehme — mit Ehrfurcht und Wehmut, denn sie sind eine Kostbarkeit in meinem und vieler Leben — will es mir scheinen, als hätte sie frühe dieses Wissen um den Tod in sich getragen. Es scheint als habe sie das Gefühl gehabt, daß ihr auf Erden keine Heimat für langes Leben werde. Aber da hat es das Schicksal wiederum gut mit ihr gemeint. Es weiht sie, die Frau und Heldin, mit dem heldenhaftesten Mysterium wahren Frauentums; es kommt aller Frauen letztes und geheimnisvollstes Glück über sie: die Mutterschaft.

Sie darf noch einmal alles Glück und Leid nehmen ehe sie des Todes Pfeil ereilt. Dann aber trifft er sie sicher, sie stürzt nieder, eine jugendliche Heldin, eine jugendliche Geopferte. Wie eine Blüte bricht sie mitten im Sommer, ohne Nachsommer, ohne Herbst gleitet sie hinab in die Tore des Todes.

Wie eine Pflugschar hat das Schicksal ihr Leben durchwühlt, aber jedes Leid war ihr Glück jeder Schmerz auch Trost, und alles Opfer auch ein Geschenk. So geht sie hin in die Verwandlung, die wir Tod nennen. Sie hat das Leben besessen und hat sich selbst dem Leben geschenkt und geopfert. Nicht nur ihre Kunst, die groß und erhaben für sie zeugt, sondern auch ihr ganzes Leben, das sie gelebt. . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die neue Grenze zwischen Baden und Frankreich.

Im Reichsgesetzblatt vom 18. November wird das Gesetz über den Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über die Festsetzung der Grenze vom 4. November ds. Js. veröffentlicht.

Im Kapitel 4 des Gesetzes befassen sich die Artikel 16—32 mit der Festsetzung der Grenze zwischen dem Lande Baden und Frankreich. Baden bildet nun den dritten Grenzabschnitt zwischen Deutschland und Frankreich. Er beginnt in der Höhe von Weil-Hüningen im Bezirksamtsbereich Lörrach. Von diesem Ausgangspunkt am Rhein verläuft die Grenze talabwärts in der Achse des Talweges. Sie schneidet in etwa 180 Meter Entfernung die Schiffbrücke zwischen Weil und Hüningen und in einer weiteren Entfernung von etwa einem Kilometer die Eisenbahnbrücke der Linie Weil-Leopoldshöhe—St. Louis. In ihrem Verlaufe berührt die Grenze auf badischer Seite die Gemarkungen Weil, Haltingen, Märkt, Efringen, Istein, Huttingen und Klein-Kems. Sie verläßt das Gebiet des Bezirksamtes Lörrach im Berührungspunkte der Gemarkungen Klein-Kems und Rheinweiler mit den französischen Gemeinden Kems und Niffer. Weiter berührt sie im Bezirksamt Müllheim die Orte Rheinweiler, Bamlach, Bellingen, Steinestadt und Neuenburg, überschneidet die die Eisenbahnbrücke der Linie Müllheim—Mülhausen und die Schiffbrücke zwischen denselben Gemeinden. Dann geht sie über Grießheim (Bezirksamt Staufen) Esschbach, Bremgarten, Hartheim, Altbreisach, Burckheim und Jechtingen (Bezirksamt Breisach), überschneidet die Eisenbahnbrücke Freiburg—Colmar und die Schiffbrücke, die Altbreisach mit Biesheim verbindet. Weiter berührt sie im Amt Kenzingen Wyhl, Weisweil, Oberhausen und Niederhausen, im Amt Ettenheim Kappel, im Amt Lahr Wittenweier, Nonnenweier, Ottenheim, Meißenheim und Ichenheim, im Amt Offenburg die Gemarkungen Altenheim und Marlen, im Amt Kehl die Gemarkungen Kehl, Auenheim, Leutesheim, Honau, Diersheim, Freistett, Gailing, Helmlingen, Scherzheim, Lichtenau und Grauelsbaum. Dann geht sie im Amt Bühl längs der Gemarkungen Greffern und Stollhofen über Söllingen (Amt Rastatt), Hügelsheim, Iffezheim, Wintersdorf, Plittersdorf. Im Berührungspunkte der badischen Gemarkung Au (Amt Rastatt), der bayerischen Gemeinde Neuburg (Pfalz) und der französischen Gemeinde Lauterburg endigt der badisch-französische Grenzabschnitt.

= **Neurod, 22. Nov. (Ueberfall.)** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Büroangestellter von hier, als er um Mitternacht von Spessart nach Hause zurückkehren wollte, überfallen und schwer mißhandelt. Es gelang der Gendarmerie, die Täter festzustellen.

= **Pforzheim,** 22. Nov. **(Todesfall.)** Ein bekannter und verdienter Schulmann, Oberlehrer Georg Sezauer, ist im 62. Lebensjahre gestorben. Er stammt aus Bötzingen am Kaiserstuhl.

□ **Bretten,** 21. Nov. **(Vortrag.)** Die hiesige Ortsgruppe der Freundinnen junger Mädchen ließ sich von Frau Dr. Blank aus Heidelberg einen lehrreichen Vortrag halten über die Gefahren der Auswanderung und deren Verhütung. Frau Dr. Hell leitete den Abend als Vorsitzende. Freifrau von Adelsheim überbrachte die Grüße des Landesverbandes. In Frl. Annie Ohlert in Hamburg ist eine Fürsorgerin der jungen Mädchen angestellt, die in segensreicher, vorbeugender Arbeit steht.

□ **Bretten,** 22. Nov. **(Einbruch.)** In der hiesigen Volksschule kam man einem raffiniert angelegten Einbruchsdiebstahl auf die Spur. Dem noch unbekannten Täter fiel ein Geldbetrag in die Hände. Mit Hilfe von Karlsruher Kriminalbeamten hofft man seiner bald habhaft zu werden.

= **Reilingen** bei Schwetzingen, 22. Nov. **(Autounfall.)** Zwischen Reilingen und Hockenheim geriet ein Auto beim Nehmen einer Kurve ins Rutschen und prallte gegen einen Baum. Es überschlug sich und stürzte die drei Meter hohe Böschung hinab. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto wurde schwer beschädigt.

= **Mosbach,** 22. Nov. **(Todesfall.)** Nach langem und schweren Leiden ist gestern abend der Verleger des „Mosbacher Volksblattes" Hermann Eiermann gestorben. Der Dahingeschiedene war eine in vielen Kreisen geachtete und angesehene Persönlichkeit.

= **Offenburg,** 22. Nov. **(Anerkennung treuer Dienste.)** Dem Magazinier Paul Lipps wurde anläßlich seines 60jährigen Jubiläums bei der Firma J. Inewein u. Co. vom Staatspräsidenten für seine treuen Dienste ein Anerkennungsschreiben überreicht.

= **Seelbach** b. Lahr, 22. Nov. **(Verlegung des Genesungsheims.)** Auf 1. Dezember wird das Genesungsheim Großherzog-Friedrich-Stiftung Tretenhof bei Seelbach seinen Betrieb hier einstellen, um den Betrieb im Kurhaus Sand neu zu eröffnen. Das Anwesen wurde dem Verkauf ausgesetzt.

d. **Emmendingen,** 21. Nov. Verwaltungs-Oberinsp. Schmittheim, der seit Oktober 1913 beim Bezirksamt Emmendingen tätig ist, beging gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Staatspräsident durch Landrat Geh. Regierungsrat Frech ein Glückwunschschreiben überreichen.

= **Riegel a. K.,** 19. Nov. **(Eine Krähenkolonie.)** Den Passanten der Straße vom Hauptbahnhof nach dem Orte Riegel bietet sich allabendlich kurz nach Eintritt der Dunkelheit ein überraschender Anblick. In einem großen Zug von vielen Tausenden ziehen sich dort die Krähen aus dem ganzen Breisgau und von den Hängen des Schwarzwaldes in den Abendstunden zusammen, um ihre gemeinsame Schlafstätte in dem Wäldchen bei Riegel aufzusuchen, wo sie seit langen Jahren ziemlich ungestört sind, wird das Gelände doch infolge seiner etwas sumpfigen Beschaffenheit sehr wenig begangen, und nur das Kaiserstuhlbähnchen pustet durch einen Teil des Wäldchens. Am frühen Morgen wiederholt sich das umgekehrte Schauspiel. Es handelt sich hier um eine der größten Krähenkolonien in weiter Runde.

= **Murg,** 21. Nov. **(Ausgrabungen).** Im Lößbruch der Ziegelei Rogg wurden neuerdings wieder Knochenfunde aus vorgeschichtlicher Zeit gemacht. Die Knochenfunde stammen meistens von Tieren der Eiszeit.

= **St. Georgen,** 22. Nov. **(Gefährliches Spiel.)** Hier füllten dieser Tage einige Buben eine Blechbüchse mit Karbid, Schnee und Papier, um ein „Feuerle" zu machen. Die entstandenen Gase brachten die Büchse zur Explosion. Dabei wurde ein 8jähriger Knabe im Gesicht so schwer verletzt, daß Gefahr für das Augenlicht besteht; er wurde in das Villinger Krankenhaus verbracht.

= **Niedereschach** bei Villingen, 22. Nov. **(Eine arme Frau bestohlen.)** Während des Sonntagsgottesdienstes wurde hier in der Wohnung einer armen Frau, die von städtischen Renten leben muß, eingebrochen. Dabei wurden 33 ℳ gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Baden-Baden / Frankfurter Hof. Bevorzugtes Hotel für Herbst- u. Winteraufenthalt. Jeglicher Komfort, erstklassige Verpflegung. Mäßige Preise.

Wiederzusammentritt des Badischen Landtags.

Um den Beginn der dritten Novemberdekade herum schnüren unsere Volksboten ihr Ränzlein und fahren der Landeshauptstadt zu, um dort im Ständehaus das ihnen von den Wählern übertragene Mandat „auszuüben", d. h. zuerst recht fleißig in den verschiedenen Ausschüssen die Vorlagen der Regierung, die Anträge aus der Mitte des Hauses, die Förmlichen Anfragen, die Gesuche und Beschwerden ihrer Wähler usw. vorzubereiten, damit sie dann im Plenum erledigt werden können. Wenn man so den Papierverbrauch unseres Landesparlamentes während eines Jahres betrachtet, dann kann man sich ungefähr vorstellen, welches Maß von Arbeit einzelne Abgeordnete zu bewältigen haben. Die Frage ist nur die, ob die geleistete Arbeit in allen ihren Teilen unbedingt notwendig war und ob man nicht da oder dort die Sache hätte wesentlich einfacher gestalten können. Diese Frage haben nicht wir allein schon öfters aufgeworfen, sondern sie ist im Landtag selbst nicht minder oft erörtert worden in der Zeit, in der es aus allen Ecken und Winkeln schallt: „Es muß gespart werden!" Allzuviel ist bis jetzt noch nicht eingespart worden. Immerhin sei anerkannt, daß wenigstens der gute Wille zum Sparen vorhanden ist.

Nun liegt die Frage nahe: Welche Arbeit obliegt in dem nun beginnenden Tagungsabschnitt den Abgeordneten. Zunächst müssen sie diesmal den Staatsvoranschlag für die restigen zwei Jahre des Landtags 1925/29 beraten. Bekanntlich haben wir im Lande Baden seit einigen Jahren wieder die zweijährige Budgetperiode. Die einjährige Voranschlagsperiode, nach der namentlich die Linke in der Vorkriegszeit sehr laut rief, ließ sich nicht durchführen, denn die Minister und die Regierungskommissäre, einschließlich der Volksboten selbst, wären zu keiner eigentlichen Arbeit mehr gekommen. Die Budgetberatungen sollen, dem bekannten on dit zufolge, schon im Januar beginnen. Nun ist hier die Sache die, daß es meistens anders kommt als man denkt. Im Interesse einer glatten Abwickelung der Parlamentsgeschäfte wäre nun sehr zu wünschen, daß der Staatsvoranschlag dem Landtag so bald als möglich zugehen würde, damit den Abgeordneten dann die nötige Zeit zur eingehenden und gewissenhaften Beratung bleibt und zwar in den Ausschüssen und im Plenum. Das letztere kam, wie noch erinnerlich sein dürfte, bei der Voranschlagsberatung im Sommer 1926 etwas zu kurz; in 25 Sitzungen wurde der Voranschlag unter dem Drucke schwüler Julihitze durchgepeitscht. Außer dem Budget wird dann der Reichsschulgesetzentwurf eine große Rolle spielen; die Neuregelung der Beamtenbesoldung wird ernsthafte Debatten verursachen; über Unitarismus und Föderalismus wird man manches zu hören bekommen; auch sonst wird es manchmal etwas heiß hergehen.

Man las in der Parteipresse auch ab und zu von Aenderungen im Kabinett. Die Stellung des badischen Kultusministers Leers zum Reichsschulgesetzentwurf sollte die Ursache dazu sein; durch die Haltung der badischen Demokraten auf ihrem Offenburger Parteitag soll eine besondere Lage für die badische Staatsregierung geschaffen worden sein. Organe der beiden anderen Koalitionsregierungen, des Zentrums und der Sozialdemokratischen Partei, verschrieben dieserhalb viel Papier und verspritzten viel Tinte, während im demokratischen Lager ziemlich Ruhe herrschte. Die Fragen nach dem weiteren Verhalten der Demokraten innerhalb der badischen Regierungskoalition wurden in den letzten Tagen, namentlich in der Zentrumspresse, sogar recht deutlich, worauf aus führenden Kreisen der Deutschen Demokratischen Partei jetzt, unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt des Landtags, eine eindeutige Antwort erfolgt, in der es u. a. heißt: „Uns ist die Weimarer Koalition, wie sie in Baden besteht, recht und wir haben keine Veranlassung sie zu sprengen, auch nicht wegen der Schulfrage. Es ist aber selbstverständlich, daß auch wir nicht unter einem kaudinischen Joch hindurchgehen. Ein solches Joch aber wäre es, wenn man das Bestehen der Koalition davon abhängig machen wollte, daß der demokratische Unterrichtsminister seine Zustimmung zu dem Reichsschulgesetz in der Form, wie sie der Entwurf der Reichsregierung vorsieht, oder in irgend einer ähnlichen Form erklären sollte. Die Offenburger Erklärung redet eine deutliche Sprache. Man muß im Zentrum Verständnis haben für eine solche Ueberzeugung. Wir können und wollen den Grundsatz der Simultanschule in gar keiner Weise aufgeben, auch dann nicht, wenn es anscheinend aus bloßen taktischen Erwägungen wäre. Wir haben so viel für die Koalition von Weimar getan, weil auch wir das allgemeine Wohl über das Parteiinteresse setzen, daß uns fast nichts mehr übrig bleibt. In der Schulfrage gibt es keinen Kompromiß. Indes will uns scheinen, daß ein Kompromiß in Baden hierüber auch gar nicht nötig ist. Die Schulfrage wird im Reich entschieden, im Lande Baden herrsche Frieden."

Nun wird der Landtag heute nachmittag, nachdem er in der Vormittagssitzung sein Präsidium gewählt hat, den Staatspräsidenten wählen. An der Reihe ist die Sozialdemokratie, die den Minister des Innern Dr. h. c. A. Remmele präsentieren wird. Remmele bekleidete dieses Amt bereits einmal. Am Stephanstag wird er 50 Jahre alt. Minister ist er seit April 1919. Von 1908 bis 1918, d. i. bis man ihn im September 1918 beim Ersatz-Bataillon R.J.R. 111 in Villingen als Landsturmrekrut einzog, war er Redakteur an der Mannheimer „Volksstimme". Im Mannheimer Stadtrat wirkte er von 1911 an. Dort steht er ob seiner kommunalpolitischen Kenntnisse in hohem Ansehen. Wir sprachen oben von Aenderungen im Kabinett. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine solche erfolgt, aber nicht jetzt, sondern vielleicht im nächsten Frühjahr, wenn die Mannheimer einen neuen Oberbürgermeister wählen. Schon seit langem ist die Rede davon, daß Remmele, wenn er sich zur Wahl stellen wollte, hier keine schlechten Aussichten hätte. Würde Remmele sich als Oberbürgermeister von Mannheim wählen lassen, dann gäbe es natürlich auch eine Umbildung in der badischen Regierung, die aber nicht so vor sich gehen würde, wie ein Heidelberger Blatt sich das vorstellt. Wir setzen die betreffende Meldung hierher; sie lautet:

„Wie bereits mitgeteilt, wird der Badische Landtag morgen nachmittag die Wahl des Staatspräsidenten vornehmen, und zwar dürfte dem Turnus nach Innenminister Remmele gewählt werden. Wie wir aber von zuverlässiger Seite erfahren, soll Innenminister Remmele auch in Unterhandlungen mit der Stadt Mannheim zwecks Uebernahme des Oberbürgermeisterpostens stehen, um den sich allerdings auch Finanzminister Schmitt beworben haben soll. Würde nun Innenminister Remmele Oberbürgermeister von Mannheim werden, dann müßte er im nächsten Frühjahr mit der Uebernahme dieses Postens sein Amt als Staatspräsident und Innenminister niederlegen. In diesem Falle würde, wie es heißt, der Heidelberger sozialdemokratische Stadtrat Emil Maier das Amt des Innenministers und vielleicht sogar das des Staatspräsidenten erhalten. Es sollen allerdings auch Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie schweben, nach denen die Sozialdemokratie sich mit dem Innenministerium begnügt und den Posten des Staatspräsidenten einem Zentrumsmann überläßt. Für diesen dürfte dann Finanzminister Schmitt in Betracht kommen."

So steht die Sache nun nicht. Finanzminister Dr. Schmitt denkt nicht im entferntesten daran, sein Amt als Finanzminister mit jenem des Mannheimer Oberbürgermeisters zu vertauschen. Von unterrichteter Seite wird dann weiter gesagt, Gerüchte, daß Innenminister Dr. Remmele sich um den freiwerdenden Mannheimer Oberbürgermeisterposten bewerben würde, sind schon geraume Zeit im Umgang, ohne daß ihnen eine positive Grundlage zugesprochen werden könnte. In dem uns vorliegenden Dementi wird weiter gesagt, es handle sich hier lediglich um Kombinationen. Dadurch werden auch die Gerüchte über angebliche Verhandlungen zwischen dem Zentrum nud den Sozialdemokraten über die Besetzung des Staatspräsidentenpostens hinfällig.

Wie gesagt, die Abgeordneten des Badischen Landtags beginnen heute ihre verantwortungsvolle Arbeit. Möge sie zum Segen des ganzen Landes und seiner Bewohner werden!

Das Gundelfinger Eisenbahnunglück.

Die Verhandlung vor dem Freiburger Schöffengericht.

= **Freiburg,** 22. Nov. Wie bereits mitgeteilt, begann heute Vormittag 9 Uhr vor dem Erweiterten Schöffengericht die Verhandlung gegen den Zugführer Emil Fetsch, den Lokomotivführer Emil Züngeler, beide in Freiburg und den Stellwerksmeister Richard Meybrunn aus Gundelfingen, die angeklagt sind, den Zusammenstoß eines Eilgüterzuges mit einem Güterzug bei der Station Gundelfingen am 25. Juli durch fahrlässige Außerachtlassung der ihnen obliegenden Pflichten verschuldet zu haben.

Aus der Vernehmung des angeklagten 43 Jahre alten Zugführers Fetsch ergab sich, daß er seit 1903 bei der Eisenbahn angestellt ist. Am Unglückstage habe er nachmittags 5.30 Uhr nach dreistündiger Pause seinen Dienst angetreten. Sein Zug habe eine einstündige Verspätung gehabt. Er habe nach einem ihm übermittelten Befehl angenommen, daß alle Signale bei der Beobachtungsstation Gundelfingen überfahren werden dürfen. Der Vorsitzende des Gerichts gab zu, daß der Befehl schlecht verständlich abgefaßt worden ist. Als der Lokomotivführer den Zug vor dem Haltsignal bei der Station Gundelfingen zum Halten gebracht hatte, habe Fetsch dem Lokomotivführer zugerufen: „Warum haltst du denn"?. Schließlich seien er (Fetsch) und der Lokomotivführer übereingekommen, langsam weiterzufahren, da von der Blockstelle ein Zeichen gegeben worden sei. Der Zug passierte gerade die Kurve, als der von Offenburg kommende Eilgüterzug von vorne dem Güterzug in die Flanke fuhr.

Lokomotivführer Züngeler gab bei seiner Vernehmung an, Zugmeister Fetsch habe ihm bei seinem Dienstantritt die Mitteilung gemacht, daß die Strecke bei Gundelfingen nicht in Ordnung sei, aber, dem Befehl zufolge, befahren werden könne. Im Stellwerk habe Züngeler den Stellwerkmeister Meybrunn nicht bemerkt. Dieser will jedoch auf seinem Posten gewesen sein.

Die Zeugenaussagen widersprachen sich. Aus der ganzen Verhandlung ergab sich, daß der für die Fahrt des Güterzuges gegebene Befehl nicht verständlich genug abgefaßt war.

Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhielten der Zugführer Fetsch 300 Mark und der Lokomotivführer Züngeler 200 Mark Geldstrafe. Der Stellwerksmeister Meybrunn wurde freigesprochen. Die Urteilsbegründung stellt fest, daß Fetsch und Züngeler verbotswidrig das Haltesignal überfahren haben.

= **Ahausen** bei Ueberlingen, 22. Nov. **(Brand.)** Die Scheune des Landwirts Friedrich Karrer brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Wohnhaus und die umstehenden Gebäude konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch völlig unbekannt.

Der Pforzheimer Stadtrat zum Reichsschulgesetz

= **Pforzheim,** 22. Nov. Der Stadtrat hat zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes Stellung genommen und folgende Entschließung gefaßt, die an die Landes- und Reichsregierung sowie an den Reichstag weitergeleitet wird:

„Die Durchführung des zur Zeit dem Bildungsausschuß des Reichstages vorliegenden Entwurfes eines Reichsschulgesetzes würde wie alle Gemeinden der Simultanschulländer auch die Stadt Pforzheim finanziell sehr stark belasten und überdies den konfessionellen Frieden der Gemeinde aufs äußerste gefährden. Deshalb hält der Stadtrat das geplante Gesetz für untragbar und fordert die unbedingte Erhaltung der badischen Simultanschule."

:=: **Villingen,** 21. Nov. **(Schwerer Unfall.)** Der Landwirt Joseph Hirt aus Kirchdorf wollte heute nachmittag einen Wagen mit Stroh abladen. Zu diesem Zwecke wollte er den Wagen mit einer Leiter besteigen. In diesem Augenblick zogen die Pferde an. Hirt stürzte rücklings herab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Bewußtlos mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus den Nachbarländern.

= **Ludwigsburg** (Württemberg), 22. Nov. **(Tödlicher Motorradunfall.)** Auf der Fernverkehrsstraße Bietigheim—Ludwigsburg ereignete sich in der vergangenen Nacht unweit der Vorstadt Eglosheim ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Pferdegespann und einem Motorradfahrer. An der Unglücksstelle wurde der Führer des Motorrads, der ledige Monteur Otto Haag von hier, tot auf der Straße liegend aufgefunden. Der Mitfahrer auf dem Sozius war am Kopf verwundet, doch haben sich die Verletzungen als nicht lebensgefährlich herausgestellt. Das Motorrad und der Brückenwagen sind erheblich beschäftigt.

= **Friedrichshafen,** 22. Nov. **(Tödliche Gasvergiftung.)** Gestern früh wurde die in der Hochstraße wohnhafte, 33 Jahre alte Näherin Maria Späth in der mit Gas gefüllten Küche tot aufgefunden. Sie hatte, auf einem Stuhl sitzend, am Abend vorher die Füße gewaschen, wobei sie anscheinend aus Versehen den Gashahnen offen gelassen hat, nachdem sie mit Gasfeuer Warmwasser bereitet hatte.

Du darfst

die Pflege Deines Körpers nicht vernachlässigen, wenn Dir Deine Gesundheit wertvoll ist. Deshalb müssen Erkältungen verhütet werden, deren Ursache oft feuchte Füße sind. Vasenol-Fuß-Puder täglich angewandt, hält den Fuß trocken, schont Schuhe und Strümpfe und hält die Haut weich und geschmeidig.

Asbach-Uralt

Aenderung der Gas- und Stromtarife.

Dem Bürgerausschuß, der auf Dienstag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung einberufen wurde, ist vom Stadtrat eine Vorlage über die Aenderung des Gas- und Stromtarifs zugegangen. Nach dem Vorschlag des Stadtrats sollen an Stelle des bisherigen Tarifs vom 1. Dezember ab folgende Bestimmungen in Kraft treten:

Gaspreis.

Wenn kein Antrag auf Berechnung nach einem besonderen Tarife gestellt oder ein besonderer Tarif ohne weitere Bestimmung gekündigt wird, gilt der allgemeine Tarif als vereinbart.

a) Allgemeiner Tarif.

Der Preis wird nach dem durch Gasmesser festgestellten Verbrauch an Kubikmetern Gas errechnet (allgemeiner Tarif).

1. Allgemeine Bestimmungen.

Der Preis beträgt für die in einem Abrechnungsmonat abgenommenen:

ersten	250	Kubikmeter	18	RPfg. je Kubikmeter
nächsten	250	„	16,2	„ „ „
„	250	„	15,3	„ „ „
„	250	„	14,4	„ „ „
„	250	„	13,5	„ „ „
„	250	„	12,6	„ „ „
„	500	„	11,7	„ „ „
„	500	„	10,8	„ „ „
alle weiteren		„	10,0	„ „ „

2. Sonderbestimmungen für Heizgas.

Für Gas, das ausschließlich zur Raumheizung verbraucht wird, kann ein besonderer Gasmesser aufgestellt werden. Der Preis für das auf diese Weise bezogene Gas beträgt 10 RPfg. für das abgenommene Kubikmeter.

b) Grundgebührentarif.

An Stelle des Bezugs nach dem allgemeinen Tarif kann Gas auch nach dem Grundgebührentarif bezogen werden. Das Entgelt nach diesem Tarif zerfällt in eine Grundgebühr und eine Verbrauchsgebühr.

Die Berechnung nach dem Grundgebührentarif erfolgt nur für sämtliches in einer Wohnung oder einem Gewerbebetrieb bezogene Gas und nur auf besonderen Antrag spätestens ein Monat nach Antragstellung, aber nicht vor Beginn des nächsten Einzugszeitraumes. Der Tarif kann jeweils nur auf Ablauf eines Jahres unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist gekündigt werden.

1. Grundgebühr.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Abrechnungsmonat achtmal soviel Reichspfennige, als Kubikmeter Gas im Rechnungsjahr 1926/1927 oder in einem erst nach dem 1. April 1926 beginnenden ersten Anschlußjahr monatsdurchschnittlich für andere Zwecke als für Raumheizung verbraucht worden sind.

Hat der Abnehmer zurzeit des Antrags auf Anwendung des Grundgebührentarifs noch kein volles Jahr Gas bezogen, oder läßt sich aus sonstigen Gründen der Durchschnittsverbrauch im maßgebenden Verbrauchsjahr nicht oder nur unbestimmt ermitteln, so wird er von der Stadt entsprechend den durchschnittlichen Ergebnissen ähnlicher Fälle unter Berücksichtigung der angeschlossenen Verbrauchsgeräte, der zum Haushat gehörenden Personen und des Umfangs der angeschlossenen Räume festgesetzt; der Stadtrat kann hierfür Richtlinien aufstellen.

Der Mindestbetrag der Grundgebühr ist 1,60 RMk., der Höchstbetrag 12 RMk. im Kalendermonat. Sie ist bis zur Auflösung des Lieferungsvertrages oder bis zum Uebergang zu einem anderen Tarife ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Verbrauch zu entrichten.

2. Verbrauchsgebühr.

Die Verbrauchsgebühr beträgt 10 RPfg. für jedes abgenommene Kubikmeter.

c) Münzgasmesser.

Das Gas kann in der Weise geliefert werden, daß durch Zahlung eines bestimmten Betrages in einem Münzgasmesser jeweils nur die diesem Betrage entsprechende Menge abgegeben wird. Der Preis für das auf diese Weise gelieferte Gas beträgt für die in einem Rechnungsjahr abgenommenen

ersten 360 Kubikmeter 21 RPfg. je Kubikmeter,
für alle weiteren „ 10 „ „ „

Ein nach diesem Tarif zuviel bezahlter Betrag wird nach Abschluß des Rechnungsjahres in bar zurückvergütet.

d) Großabnehmerpreis.

Mit Abnehmern, die sich verpflichten, jährlich mindestens 6000 Kubikmeter Gas zu beziehen, und bei denn besondere Betriebsverhältnisse vorliegen, können besondere Vereinbarungen getroffen werden.

Strompreis.

Wenn kein Antrag auf Berechnung nach einem besonderen Tarif gestellt wird oder ein besonderer Tarif ohne weitere Bestimmung gekündigt wird, gilt der allgemeine Tarif als vereinbart.

a) Allgemeiner Tarif.

Der Preis wird nach dem durch Stromzähler festgestellten Verbrauch an Kilowattstunden Strom errechnet (allgemeiner Tarif).

1. Allgemeine Bestimmungen.

Der Preis beträgt für die in einem Rechnungsjahr abgenommenen

ersten	3000	Kilowattstunden	40	RPfg. je Kilowattstunde,
nächsten	5000	„	36	„ „ „
alle weiteren		„	30	„ „ „

2. Sonderbestimmungen für Kraft und Heizstrom.

Für Strom, der ausschließlich zu Kraft- und Heizzwecken verbraucht wird, kann ein besonderer Stromzähler aufgestellt werden. Der Preis für den auf diese Weise bezogenen Strom beträgt für die in einem Rechnungsjahr abgenommenen

ersten	3000	Kilowattstunden	20	RPfg. je Kilowattstunde,
nächsten	5000	„	18	„ „ „
alle weiteren		„	15	„ „ „

3. Sonderbestimmungen für Strombezug während der Mittags- und Nachtzeit.

Bei Strom, der in der Zeit von 11.30 bis 13.30 Uhr und von 20 bis 6 Uhr lediglich zum Betrieb von Kühlanlagen, Akkumulatorenladestellen, Warmwasserspeichern, Speicheröfen und ähnlichen Einrichtungen verbraucht wird, beträgt der Preis 6 RPfg. für die abgenommene Kilowattstunde.

Zur Messung des Stromverbrauchs dient ein Einfach- oder Doppeltarifzähler mit Schaltuhr. Für die Stellung der besonderen Meßeinrichtung ist ein einmaliger Beitrag von 20 RMk. je Einphasenzähler und von 50 RMk. je Mehrphasenzähler zu entrichten.

b) Grundgebührentarif.

Anstelle des Bezugs nach dem allgemeinen Tarif kann Strom auch nach dem Grundgebührentarif bezogen werden. Das Entgelt nach diesem Tarif zerfällt in eine Grundgebühr und eine Verbrauchsgebühr.

Die Berechnung nach dem Grundgebührentarif erfolgt nur für sämtlichen in einer Wohnung oder einem Gewerbebetrieb bezogenen Strom und nur auf besonderen Antrag spätestens ein Monat nach Antragsstellung, aber nicht vor Beginn des nächsten Einzugszeitraumes. Der Tarif kann jeweils nur auf Ablauf eines Jahres unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist gekündigt werden.

1. Tarif für Wohnungen und kleine Gewerbebetriebe (Haushaltungstarif).

Bei Strombezug für Wohnungen und Gewerbebetriebe, die innerhalb einer Wohnung in höchstens zwei Wohnräumen betrieben werden und keine besonderen Anlagen erfordern, gelten folgende Bestimmungen.

a) Grundgebühr.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Abrechnungsmonat 25mal soviel Reichspfennige, als Kilowattstunden Strom im Rechnungsjahr 1926/27 oder in einem erst nach dem 1. April 1926 beginnenden ersten Anschlußjahr monatsdurchschnittlich durch den allgemeinen Zähler (Lichtstromzähler) abgenommen worden sind.

Hat der Abnehmer zur Zeit des Antrags auf Anwendung des Grundgebührentarifs noch kein volles Jahr Strom bezogen oder läßt sich aus sonstigen Gründen der Durchschnittsverbrauch im maßgebenden Verbrauchsjahr nicht oder nur unbestimmt ermitteln, so wird er von der Stadt (siehe § 10 Absatz 3) entsprechend den durchschnittlichen Ergebnissen ähnlicher Fälle unter Berücksichtigung der angeschlossenen Verbrauchsgeräte, der zum Haushalt gehörenden Personen und des Umfangs der angeschlossenen Räume festgesetzt; der Stadtrat kann darüber Richtlinien aufstellen.

Der Mindestbetrag der Grundgebühr ist 1,20 RMk., und der Höchstbetrag 10 RMk. im Kalendermonat. Sie ist bis zur Auflösung des Lieferungsvertrages oder bis zum Uebergang zu einem anderen Tarife ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Verbrauch zu entrichten.

b) Verbrauchsgebühr.

Die Verbrauchsgebühr beträgt 15 RPfg. für jede abgenommene Kilowattstunde.

2. Tarif für Gewerbebetriebe (Gewerbetarif).

Bei Strombezug für Gewerbebetriebe, die nicht beim Haushaltungstarif berücksichtigt werden können, gelten folgende Bestimmungen.

a) Grundgebühr.

Die Grundgebühr beträgt im Kalendermonat 1 RMk. für je ein Zehntel Kilowatt / Anschlußwert. Als Anschlußwert gilt die Nennleistung des Zählers.

b) Verbrauchsgebühr.

Die Verbrauchsgebühr beträgt 15 RPfg. für jede abgenommene Kilowattstunde.

c) Pauschaltarif.

Für folgende Zwecke kann Strom ohne Messung des tatsächlichen Verbrauchs zu monatlichen Pauschalsätzen bezogen werden:

1. Bei Treppenbeleuchtung mit Schaltuhren: 60 RPfg. für jede Glühlampe von 16 Kerzen oder 20 Watt, und 60 RPfg. für die Schaltuhr.

2. Bei Klingler (Kleintransformatoren für Läutewerk und Türöffner): 30 RPfg. für 1 Watt Eigenverbrauch; bei Vorhandensein nur eines Klinglers ohne Treppenhausbeleuchtung wird der Pauschalsatz für das ganze Jahr im voraus erhoben.

3. Bei Glühlampen in Kellern und Dachkammern: 6 RPfg. für je ein Watt, mindestens jedoch 1,20 RMk. im Jahr.

Bei Abmeldung während eines Rechnungsjahres und Neuanmeldung innerhalb eines halben Jahres zum erneuten Strombezug nach diesen Pauschalsätzen ist Nachzahlung für die Zwischenzeit zu leisten.

d) Großabnehmerpreis.

Mit Abnehmern die sich verpflichten, jährlich mindestens 12 000 Kilowattstunden hochgespannten Strom zu beziehen, können besondere Vereinbarungen getroffen werden.

*

In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß die Verwendungsweise von Gas und elektrischen Strom in dauernden Fluß begriffen sei. Insbesondere schreite die Verwendung von Gas zu Kochzwecken noch immer fort und sei noch längst nicht zum Abschluß gekommen. Neuerdings trete daneben das Bedürfnis nach Benützung des Gases als Raumheizmittel stark hervor. Industrie und Gewerbe wünschen mehr als bisher Gas zu den verschiedensten Zwecken zu gebrauchen. Auch der elektrische Strom werde in der letzten Zeit als Hilfsmittel zur Erleichterung der Haushaltungsarbeiten und als Wärmespender mehr als bisher verwendet. Es sei deshalb notwendig, daß die Tarifpolitik der Gas und Elektrizitätswerke dieser Entwicklung Rechnung trage. Jeder Versuch einer Umgestaltung des Tarifsystems azur Förderung der Wirtschaft müsse allerdings als ersten Grundsatz das Gebot beachten, daß die bisherige Rentabilität der Werke unter keinen Umständen gefährdet werden dürfe. Es verbiete sich von diesem Gesichtspunkte aus von selbst, die Tarifpolitik der Werke auf unsichere Hoffnungen auf eine bestimmte Verbrauchszunahme aufzubauen. Eine zuverlässige Grundlage lasse sich vielmehr nur von den gegebenen Absatzverhältnissen aus gewinnen. Zum andern verlange man von einem modernen Tarife, daß er sozial gestaltet sei, daß er auch den Kleinabnehmern die Möglichkeit eröffne, die Vorliebe stärkerer Verwendung von Gas und Strom sich zu eigen zu machen. Durch eine bloße Senkung des Einheitstarifes können die gekennzeichneten Ziele nicht erreicht werden. Der dem Bürgerausschuß unterbreitete Vorschlag stelle einen Versuch dar, die Voraussetzung für eine fortschreitende Verwendung von Gas und Strom zu schaffen und einen starken Anreiz dazu zu geben. Deswegen habe man den normalen Kraftstrompreis von 22 auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde heruntergesetzt auf der andern Seite die Rabattsätze bei größerem Verbrauch sowohl für Gas wie Strom erhöht.

Weiter heißt es in der Begründung:

Das Wesentliche des Vorschlags ist aber daß er neben diesem beizubehaltenden Einheitstarif neue Tarife einführe, die zum Teil mit dem Einheitstarif zusammen zur Anwendung kommen können, zum andern Teile nach Wahl des Verbrauchers an dessen Stelle treten. Die ersteren sind Sondertarife für spezielle Verwendungszwecke, bei denen entweder die Menge des abzunehmenden Erzeugnisses oder die besonderen Umstände der Abgabe eine wesentliche Verbilligung des Preises ermöglichen. So soll Gas ausschließlich für Raumheizung zum Preise von nur 10 RPfg. für das Kubikmeter abgegeben werden. Ebenso will man die Verwendung von Strom zu Zeiten, in denen eine Steigerung des Absatzes auch zu herabgesetzten Preisen für das Werk wirtschaftlich ist, für begrenzte Zwecke, nämlich zum Betrieb von Kühlanlagen, Akkumulatorenladestellen, Warmwasserspeichern, Speicheröfen, und ähnlichen Einrichtungen durch Einführung eines verbilligten Sondertarifes (6 RPfg. für die Kilowattstunde) erleichtern.

Wichtiger als diese Sondertarife ist der neue sogenannte Grundgebührentarif, der nach der Wahl des Verbrauchers anstelle des allgemeinen Tarifes treten könne, derart, daß der Verbraucher entscheidet ob er Strom und Gas nach dem allgemeinen Tarif oder nach diesem Grundgebührentarif beziehen will. Das Wesen dieses Wahltarifes bestehe zunächst für Gas darin, daß er, ausgehend von dem bisherigen durchschnittlichen Verbrauche den Einheitspreis von 18 Reichspfennig für das Kubikmeter in zwei Teile, nämlich in eine Grundgebühr von 8 RPfg. und eine Verbrauchsgebühr von 10 RPfg., zerlegt. Während die Grundgebühr nur für eine bestimmte begrenzte Anzahl von Kubikmetern Gas zu bezahlen ist, nämlich für nur soviel Kubikmeter, als der Verbraucher bisher monatsdurchschnittlich bezogen hat, ist die Verbrauchsgebühr für jedes tatsächlich bezogene Kubikmeter Gas zu entrichten. Wählt also jemand diese Tarifform, so zahlt er für jedes zu beziehende Kubikmeter Gas bis zur Grenze des bisherigen durchschnittlichen Verbrauches 8 + 10 RPfg., also im ganzen soviel als bisher. Für jedes weitere Kubikmeter aber zahlt er nur die Verbrauchsgebühr von 10 RPfg.

Dieser Tarif gewährleistet die bisherige Rentabilität des Gaswerks, indem er durch die Wahl der aus einer vergangenen Zeit bekannten Verbrauchsmenge als Grundlage für die Höhe der Grundgebühr die bisherigen Einnahmen des Werkes sicherstellt. Er schaffe aber zugleich einen, wie der Stadtrat glaubt, sehr starken Anreiz zur ausgedehnten Verwendung des Gases in Haushalt und Gewerbe auf dem Wege einer ganz wesentlichen Verbilligung der Verbrauchssteigerung und wirkt zugleich sozial, weil er auch den bisherigen Kleinabnehmer bei entsprechender Ausdehnung seines bisherigen Verbrauches sofort an der Vergünstigung des billigen Preises teilnehmen läßt. Er vermeidet dabei den Nachteil der Sondertarife, nämlich die Aufstellung verschiedener Zähler für verschiedene Verwendungsarten. Vielleicht läßt sich ihm zum Vorwurf machen, daß er den Verbraucher der bisher schon fortschrittlichen Grundsätzen in der Anwendung des Gases gehuldigt hat, für diesen Fortschritt nicht entlohnt, da auch ihm die Vergünstigung der Preisverbilligung erst bei noch weitergehender Verwendung des Gases zukommt. Dieser Nachteil wird indes dadurch gemildert, daß bei Berechnung des bisherigen Verbrauches eine etwa schon vorhandene Raumheizung nicht mitgerechnet wird, und daß für die Grundgebühr eine Maximaltaxe von 12 RM. für den Monat festgesetzt ist die einem Verbrauche von 150 Kubikmeter entspricht.

In gleicher Weise ist der Grundgebührentarif für den Bezug elektrischer Energie zu Haushaltungszwecken einschließlich eines in der Wohnung betriebenen Kleingewerbes aufgebaut. Der bisherige Lichtstrompreis von 40 RPfg. wird in der Grundgebühr von 25 RPfg. und die Verbrauchsgebühr von 15 RPfg. zerlegt, wobei bei der Berechnung der Grundgebühr nur der bisherige Lichtstromverbrauch, nicht auch der Kraftstromverbrauch berücksichtigt wird. Für den gewerblichen Grundgebührentarif, der auch für Läden, Wirtschaften, Theater usw. verwendbar ist, ist zunächst als wesentliche Vereinfachung gegenüber dem bisherigen Zustande hervorzuheben, daß auch er einen Unterschied zwischen Licht- und Kraftstrom nicht macht, beide vielmehr einheitlich behandelt. Von dem Haushaltungstarif unterscheidet er sich dadurch, daß die Grundgebühr nicht nach dem bisherigen tatsächlichen Verbrauch, sondern nach den Anschlußwerten, d. h. nach der Nennleistung des Zählers berechnet wird. Die Verbrauchsgebühr soll auch hier nur 15 RPfg. für die Kilowattstunde betragen. Auch dieser Tarif wird also eine wesentliche Verbilligung bei zunehmender Verwendung elektrischer Energie mit sich bringen.

Karlsruher Bezirksratssitzung.

Am Dienstag vormittag fand wiederum eine Sitzung des Bezirksrates statt unter Vorsitz des Amtsvorstandes Geh. Regierungsrat Dr. Baur. Der Vorsitzende gab vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß anstelle des verstorbenen Mitgliedes Anton Knopf der nächste von der Wahlliste, d. ist. Oberfinanzrat Dr. Franz Joseph Fetzer getreten sei. Derselbe habe das Amt als Bezirksrat angenommen, doch sei er aus unverschieblichen dienstlichen Gründen heute verhindert zu erscheinen; seine Einführung könne daher erst in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Drei Klagen gegen die Stadtgemeinde Karlsruhe lagen vor wegen Zuwachssteuer, die aber vertragt wurden.

An Verwaltungssachen sah die Tagesordnung vor: Gesuch des Theaterdirektors Fritz Stöbe in Oetigheim, um Erteilung der Erlaubnis der vorgeschriebenen Theaterkonzession gemäß § 32 der Reichs-Gewerbe-Ordnung. Das Gesuch wurde genehmigt. Ebenso jenes des Adolf Heim für die Wirtschaft zur „Krone" in Hochstetten, ferner des Karl Schlenker für die Wirtschaft zum „Kreuz" in Jöhlingen, endlich das Gesuch des Wilhelm Zimmermann für die Wirtschaft zur „Krone" in Eggenstein. Alle Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrates.

Das Recht zur Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ist erteilt worden dem Blechner Friedrich Goldschmidt, hier, dem Maler Albert Dittes-Grötzingen und dem Sattler Adolf König in Knielingen.

Der Gemarkungsgrenzverlegung zwischen Durlach und Hagsfeld (Geländetausch) wurde zugestimmt. Ebenso der Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift zur Bekämpfung der Spargelschädlinge. Ueber die Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der Stadt Karlsruhe, desgleichen für den Landbezirk, entstanden längere Ausführungen, zum Schluß wurde die Sache vertagt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde verschiedenen Gemeindebeschlüssen, Gemeindevorschlägen und Abhörbescheiden die Genehmigung erteilt.

Die auf den 27. Dezember 1927 angesetzte Bezirksratssitzung fällt aus.

✦ **Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.** Die Vortragsreihe über Handwerksberufe für Knaben findet am heutigen Mittwoch ihren Abschluß. An diesem Abend sprechen: Herr Schneidermeister Drach über „Der Schneider", Herr Schuhmachermeister Leonhardt über „Der Schuhmacher", Herr Malermeister Haag über „Der Maler". Damit finden zunächst zwei wichtige Berufe des Bekleidungsgewerbes ihre Behandlung. Diese Berufe stehen mitten im Fluß der Entwicklung. Sie haben stets eine verhältnismäßig starke Zugkraft ausgeübt und haben es auch verstanden, sich in fortschrittlichem Sinne umzugestalten. Aus den baugewerblichen Berufen wird heute der Maler zur Behandlung kommen, der ebenfalls immer eine starke Anziehungskraft insbesondere auf solche Jugendliche ausgeübt hat, die eine entsprechende Veranlagung aufweisen. Es besteht die Möglichkeit der Steigerung der Leistungen bis zu einer relativ hohen Vollendung, und es sind auch gute Fortbildungsmöglichkeiten gerade in unserer Stadt vorhanden. Wir hoffen, daß auch der heutige Abend über Handwerksberufe für Knaben den bisher üblich guten Besuch aufweisen wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Tanz-Abend.** Heute, Mittwoch, den 23. November, findet abends 8 Uhr im Künstlerhaus der erste Solo-Tanzabend der jugendlichen Tanzkünstlerin Beatrice Mazzoni statt. Die zahlreichen Besucher der Veranstaltung „Tanz und Mode", die kürzlich in der großen Festhalle stattfand, bereiteten der überaus sympathischen jungen Dame große Ovationen; zweifellos wird daher das Künstlerhaus heute bis auf den letzten Platz besetzt werden, es ist deshalb ratsam, Karten im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, zu lösen.

Ein Mundharmonika-Künstler. Der berühmte Mundharmonika-Künstler, der Deutschamerikaner Prof. Max C. Lightman, der auf den bekanntesten Varieteebühnen des In- und Auslandes mit seinem Mundharmonikaspiel schon glänzende Erfolge errungen hat, gastiert z. Zt. im Kaffee Odeon. Lightman ist streng musikalisch vorgebildet, beherrscht 16 Instrumente und hat sich seit langer Zeit völlig auf das Mundharmonikaspiel eingestellt; er ist dabei von dem Willen durchdrungen, die Leistungsfähigkeit der Mundharmonika überall bekannt zu machen und die Kunst des Harmonikaspiels Allgemeingut des Volkes werden zu lassen. Lightman sieht in der Mundharmonika nicht allein ein Instrument für leichte und volkstümliche Musik, sondern mehr und vor allem ein Wiedergabeorgan für beste, erstklassige Konzertmusik.

)(**Kaffee Bauer.** Ein ebenso vielseitiges wie künstlerisches Programm mit Meisterwerken von Verdi, Wagner und Korngold wird im heutigen Sonderkonzert zum Vortrag kommen. Die Hauptnummer des Abends ist Mendelssohn d-moll Klaviertrio. (Siehe die Anzeige).

ARABER FORMAT
REEMTSMA
OVA
Die 22 Tabaksorten
XANTHI-OVA
XANTHI-YAKA
XANTHI
ZICHNA
MAHALLA
CAVALLA
PRAVISTA
SERRES-DOVISTA
SERRES-SARMUSAKLI
DUBNITZA
KUSCHUKAVAK
DJOUMA
AYASOLUK
LYGDA
AK-HISAR
SAMSUN-BAFFRA
ALATSHAM
ERBA'A
HENDEK
KIRLIKOVA
PURSUTSCHAN
DRAMA-BASMA
Das Rezept der Cigarette
REEMTSMA
OVA
Araber Format
5 Pf.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. November. (Funkspruch.) Die Abendbörse war außerordentlich ruhig, jedoch im Verlauf weiter gedrückt. Nachdem die Kurse bei Beginn auf die sehr schwachen Spätnachbörsekurse zunächst etwas freundlicher waren, wurde der Verlauf wieder schwächer, sodaß die kleinen Kursgewinne verloren gingen.

Der Schluß war gedrückt. **Besonders für Harpener, Rhein. Stahl** und die Stahlvereinsaktie. J. G. Farben 244, Scheideanstalt 170, AEG. 146, Siemens 245.5.

Anleihen: Altbesitz 50.5, Neubesitz 12, D. Dt. Schutzgebiete 6.62. 4½ Oest. St. Rt v. 1913 3.5, 4½ dto. Schatz v 1914 31.5, 4Bagdad Ser. II 12.5, 5 Mexikan. abgest. 19.5, 5 dto. äußere abgest 37.62, 3 dto. Silber abgest. 11.37, 4½ Anatolier Ser. I 17.5, 4½ dto. Ser. II 16.75, 3 Salonik Monastir 17.5.

Bankaktien: Barmer Bankverein 128, dto. Hyp. u. Wechselb 144.75, Commerz u. Privatb. 151.5, Darmst. u. Nationalb. 198, Deutsche Bank 148, Disconto-Gesellsch. 141, Dresdner Bank 143, Metallbank 128, Reichsbank 167, Oesterr. Credit 40.

Bergwerksaktien: Buderus 81, Gelsenk. 127.25, **Harpen 178, Kaliw.** Aschersl. 140, Westeregeln 147.5, Mannesmannröhren 131.75, Mansfelder Bergbau 97.12, Phönix Bergb. 88, Rhein Braunk. 200, Rhein-Stahl 144, Ver. Königs u. Laurah. 71.5, Ver. Stahlwerke 97.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 129.5, **Nordd. Lloyd 134.75.**

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 80, Zement Heidelberg 130, Daimler Motor 85.5, Dt. Erdöl 110, Dt. Gold Scheideanst. 170.5, Elektr. Licht u. Kraft 184.5, J. G. Farben 244, Felten u. Guilleaume 110, Gesfürel 255, Goldschmidt Th. 98, Holzmann 150, Holzverkohlung 57, Junghans Gebr 82.25, Lahmeyer 146.5, Neckarsulm Fahrz. 98.87, Rütgerswerke 76, Siemens u. Halske 245, Südd. Zucker 126.5, Wayß u. Freytag 130.25, Zeust. Aschaffenb. 147.75, Zellstoff Waldhof 221.5.

Warenmarkt.

Magdeburg, 22. Nov. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Nov.—Dez. 26.50—26.75, Jan.—März 26.80—27.05, Jan. 26.80, Febr. 26.95, März 27.10 RM. Tendenz stetig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Nov. 14.80 B, 14.60 G, Dez. 14.80 B, 14.70 G, Jan 15 B, 14.90 G, Febr. 15.15 B, 15 G, März 15.30 B, 15.20 G, Jan.—März 15.15 B, 15 G, Mai 15.60 B, 15.50 G, Juni 15.60 B, 15.55 G, Juli 15.65 B, 15.60 G, Okt. 15.50 B, 15.20 G. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 21. November. Aufgetrieben waren: 519 Tiere und zwar: 15 Ochsen, 11 Kühe, 20 Rinder, 5 Farren, 10 Kälber, 458 Schweine. Außerdem wurden 20 Stück Großvieh in geschlachtetem Zustande aus Frankreich eingeführt: 7 Stück Großvieh. Preise pro Pfund Lebendgewicht: Ochsen 58—61, 54—57, Farren 53 bis 56, 53—50, Kühe 40—28, Rinder 60—63, 56—58, Schweine 67—69, 66 bis 68, 64—66. Beste Tiere über Notiz. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, **müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.**

Tauberbischofsheimer Schweinemarkt vom 21. November. Auftrieb 96 Ferkel. Preise pro Paar unter 6 Wochen 28—35 **RM.**, für solche über 6 Wochen 35—60 RM. Marktverlauf mittelmäßig.

Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 21. November hatte eine Auffuhr von 9 Ochsen, 3 Rindern, 13 Kühen, 1 Farren, **324 Schweinen** und 97 Kälbern. Es kosteten pro Zentner Lebendgewicht: Ochsen und Rinder I 54—56, Ochsen und Rinder II 48—52, Farren 50—52, **Kühe** 28 bis 44, Kälber 70—75, Schweine 66—70 RM. Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht ab Stall, Gewichtsverlust, Marktspesen, Risiko und zulässigem Händlergewinn. Der Handel war schleppend. Ueberstände bei Großvieh und Schweinen.

Dem Schweinemarkt in Engen am 21. November waren 177 Milchschweine zugeführt. Das Paar kostete 32—47 RM. Der Handel war flau. — Der Schweinemarkt in **Haslach i. K.** am gleichen Tage war mit 3 Läufern und 199 Ferkeln beschickt. Ferkel wurden verkauft mit 10 bis 45 RM., Läufer mit 80 RM. Der Geschäftsgang war sehr flau.

Weilderstadt, 21. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr: 140 Stück Läuferschweine, Preis: 70—120 RM. pro Paar; 2100 Stück Milchschweine, Preis: 18—65 RM. pro Paar. Handel flau; Preise gedrückt. — **Viehmarkt.** Zufuhr: 30 Stück Ochsen, Preis 1400—1620 RM pro Paar; 35 Stück Stiere Preis 750—1200 RM. pro Paar; 145 Stück Kühe, Preis 280—700 RM. pro Stück; 110 Stück Kalbeln, Preis 450—680 RM pro Stück; 160 Stück Einstellvieh, Preis 140—320 RM. pro Stück. — **Pferdemarkt.** Zufuhr: 21 Stück, Preis 750—1400 RM. pro Stück. Handel gedrückt.

Häute, Felle, Leder.

Mannheim, 22. Nov. Ledermarkt. Das Geschäft am süddeutschen Ledermarkt hat in der Berichtszeit nach lebhaftem Beginn ein leichtes Nachlassen erfahren. Die Käufer, die an sich einen größeren Bedarf haben, legten sich mit Rücksicht auf die uneinheitliche Lage am Rohhäutemarkt ziemliche Zurückhaltung auf. Erst gegen Ende der Berichtszeit, als der Wildhäutermarkt weiterhin fest blieb, trat eine merkliche Belebung ein, sodaß die Gesamtumsätze ziemlich erheblich waren. In der Preislage ist trotz der eifrigen Bemühungen der Lederfabrikanten eine Steigerung nicht eingetreten. Die Tendenz ist demgemäß weiterhin fest. Ueber den mangelnden Geldeingang wird nach wie vor geklagt. Die Schuhindustrie ist am Unterledermarkt mehr am Platze, doch wird nur der notwendigste Lederbedarf gedeckt. Leichte Crupons von Deutsch- und Wildvaih. Waschhälse und Bäuche leichter Gewichte wurden in ziemlich großer Menge umgesetzt. Kräftigere Sorten sowie Waid- und Sohlleder blieben ebenfalls nicht vernachlässigt. Am Oberledermarkt sind alle Gattungen in den neuen Modefarben stark gefragt. Aber auch schwarze Boxcalf, Rind-, Roß- und Wildbox und Roßchevreaux wurden in ansehnlichen Mengen aus dem Markt genommen. — Das Geschäft in Sattlerleder ist in der abgelaufenen Berichtszeit von keiner wesentlichen Aenderung betroffen worden. Man verzeichnete in Blank- und Geschirrledern ansehnliche Verkäufe, aber auch die übrigen Gattungen wurden rege umgesetzt. Die Nachfrage nach Rindvaiheiten für Koffer und Taschenfabrikation etc. sowie für Sportartikel hat ungeschwächt angehalten. Die Automobilindustrie war Abnehmer für reichliche Mengen Polstervaiheiten aber auch für Verdeckledern. Saffiane sind von Seiten der Möbelindustrie weiter begehrt.

Frankfurt a. M., 22. Nov. **Offizielle Verbandsnotierungen der Häute und Fellauktion.** Für das Frankfurter Rheingau und Umgegend-Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen ohne Kopf (mit Kopf): Kuhhäute 30—49 Pfund — (86—94¼), 50—59 Pfund 100¼—112¼ (85—92¾), 60—79 Pfund 105—114½ (92—99), 80 und mehr Pfund — (96—99¾). Ochsenhäute 40—49 Pfund 97, 50—59 Pfund 107—110 (86¼), 60—79 Pfund 102—109¼ (90¼—96¼), 80 und mehr Pfund 103—108 (96—96¼), 100 und mehr Pfund 109—110 (99¾). Rinderhäute 30—49 Pfund 103¾—112½ (95½—98), 50—59 Pfund 106 bis 115 (90—94¾), 60—79 Pfund 113—118½ (96½—99¾), 80 und mehr Pfund — (99¾). Bullenhäute 30—49 Pfund 94½ (81), 50—59 Pfund 85 bis 92 (81), 60—79 Pfund 87½ (80), 80 und mehr Pfund 75¾—80¾ (73), 100 und mehr Pfund 75—78 (72). Schußhäute — (78½—83¼). Roßhäute 220 und mehr Ztm. 34.80. Kalbfelle bis 9 Pfund roh 173—183, über 9 Pfund 152¾—157¼, bis 9 Pfund 144¾—151¼, über 9 Pfund 138½—141¾. Schußkalbfelle — (112½). Schaffelle, vollwollig, fein — (75¾—77¾), halblang, fein —, (76). Leichte Häute Klasse I bis 29 Pfund 116. Kuh-Rinder, Ochsen, Klasse II 30/49 89 bis 96, bis 50 Pfund 88¼—90, dto. alle Gewichte — (80—86). Bullen Klasse II alle Gewichte 77. Tendenz Schaffelle bis 5 Prozent Aufschlag; Kalbfelle minus 5 Prozent Abschlag. Großviehhäute teils leichte Abschläge, teils Aufschläge bis 4 Prozent. Besuch gut. Verkauf zeitweise schleppend, zum Schluß langsamer.

Metalle.

Berlin, 22. Nov. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 130.75, Originalhüttenaluminium 210 desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon Regulus 92—97, Silber (1 Kilo) 78.75 bis 79.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: November — bez., 121 G, 121.75 B; Dezember 121.25 bez., 121.25 G, 121.50 B; Januar — bez., 121.25 G, 121.75 B; Februar — bez., 121.25 G, 121.50 B; März 121.25 bez., 121.25 G, 121.25 B; April — bez., 121 G, 121.25 B; Mai-Juni-Juli-August — bez., 121.25 G, 121.25 B; September — bez., 121.25 G, 121.50 B; Oktober 121.25 bez., 121.25 G, 121.25 B. Tendenz abgeschwächt.

Blei: November 43.25 bez., 43.25 G, 43.50 B; Dezember 43.50 bez., 43.50 G, 43.75 B; Januar — bez., 43.50 G, 44 B; Februar-März — bez., 43.75 G, 44 B; April-Mai — bez., 44 G, 44.25 B; Juni 44.25 bez., 44.25 G, 44.50 B; Juli — bez., 44.25 G, 44.50 B; August 44.50 bez., 44.50 G, 44.50 B; September — bez., 44.50 G, 44.75 B; Oktober — bez., 44.50 G, 44.75 B. Tendenz fester.

Zink: November — bez., 53.25 G, 54 B; Dezember 53.25 bez., 53.25 G, 53.50 B; Januar — bez., 52.75 G, 53.25 B; Februar 52.75 bez., 52.50 G, 53 B; März — bez., 52.25 G, 52.75 B; April — bez., 52 G, 53 B; Mai-Juni-Juli — bez., 52 G, 52.75 B; August 52 bez., 51.75 G, 52 B; September-Oktober — bez., 51.50 G, 52 B. Tendenz ruhig.

London, 22. Nov. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 59⅝—59 11/16, per 3 Monate 59¾—59 13/16, Settlement Preis 59⅝, Elektrolyt 64½—64¾, best selected 63½—64¾, Elektrowirebars 64¾. — Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 267 bis 267¼, per 3 Monate 264—264¼, Settlement Preis 267, Banka 277, Straits 274½. — Blei: Tendenz fest; ausl. prompt 21¾, entfernte Sichten 21¾, Settlement Preis 21⅝. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 26⅝, entfernte Sichten 26 5/16, Settlement Preis 26⅝. Antimon Reg. chines. per 41½, Quecksilber 23, Wolframerz 13, Weißblech 18.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 22. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Preise stetig.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit teils unveränderten, teils ¼ Pfg. höheren Preisen. Die Brasilofferten lauten unverändert. Im Locohandel ruht die Geschäftstätigkeit fast vollkommen, da das Inland wie die nordischen Länder sich zurückhaltend zeigen. Die Preise liegen behauptet.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 30 Dollar. Purelard in Tierces div. Standmarken 31¾ bis 32¼ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 35¾ Dollar.

Reis: Tendenz ruhig. Die Mühlen halten mit Offerten in Neuernte zurück, sodaß die Umsätze nur gering sind und bei unveränderten Preisen zustande kommen. An die zweite Hand gingen kleinere Parzien Burmahreis und Fancy Bluerose.

Kakao: Accra Neuernte auf Abladung leicht abgeschwächt. Auf gewichener Basis ist das Geschäft nur klein, da der Konsum zurückhaltend ist. Accra Neuernte loco 68, schwimmend 66.6—65 sh je nach Sicht und Position, per November 64.6, per Dezember 63.6 sh. Plantation Trinidad wurden per Januar-Februar 70.6 sh gefordert. Die übrigen Sorten sind im Preise unverändert.

Chemikalien: Preise und Marktlage sind unverändert.

Baumwolle: Tendenz fest; die Spinnereien verhalten sich abwartend. Amerik. Universal Standard Middling loco 22.40 Cents per Libbs.

Hülsenfrüchte: Der Markt zeigt auf letzter Basis lebhaftes Geschäft.

Gewürze: In Pfeffer zeigen die späteren Sichten festere Tendenz, im Locohandel sind die Preise unverändert. Pimentpfeffer zeigt steigende Tendenz. Weißer Muntokpfeffer 455, weißer Singapore 445, schwarzer Lampong 315, schwarzer Singapore 325, Tellicherry 325, Piment 148.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 22. Nov. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Dezember 129¾, März 133⅞, Mai 136½. — **Mais:** Tendenz stetig; Dezember 87⅝, März 91⅝, Mai 94⅜. — **Hafer:** Tendenz fest; Dezember 49⅝, März 51⅛, Mai 52¼. — **Roggen:** Tendenz fest; Dezember 106, März 108, Mai 109¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Newyork, 22. Nov. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz fest; Dezember 133, März —.

Drahtmeldungen.

hd. Frankfurt, 22. November.

Die aoGV. der **Hermann Wronker A.-G. in Frankfurt a. M.** genehmigte die bekannte **Kapitalserhöhung um 900 000 auf 2.7 Mill. RM.** Die neuen Aktien werden der Dresdner Bank, Filiale Frankfurt, zu 105 Proz. überlassen, mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 108 Proz. anzubieten. Die Dresdner Bank hat sofort 25 Proz. zuzüglich 5 Proz. Agio einzuzahlen, den Rest nach Vereinbarung mit dem Vorstand. Die Kapitalserhöhung wurde wie bereits gemeldet begründet mit dem vergrößerten Geschäftsumfang, in erster Linie mit der Uebernahme des Kaufhauses Hansa G. m. b. H. in Frankfurt und des Warenhauses zum Strauß. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Uebernahme des letzteren Warenhauses eine weitere Kapitalserhöhung notwendig mache, da auch bei diesem Umbauten vorgesehen seien. Im laufenden Geschäftsjahr sei die Lage normal gewesen und man könne für 1927 wieder mit einem angemessenen Ergebnis rechnen.

In der Ende der nächsten Woche stattfindenden Aufsichtsrats-Sitzung der **Bamag-Meguin A.-G. in Berlin** wird voraussichtlich eine schärfere Sanierung vorgeschlagen. Bisher sprach man von einer Zusammenlegung **2 zu 1 oder 5 zu 2.** Nunmehr dürfte eine **Sanierung 3 zu 1 auf 5.33 Mill. RM. Aktienkapital und Wiedererhöhung auf etwa 12 Mill. RM. zu erwarten sein.** Die Kapitalserhöhung wird demnach ebenfalls reduziert, **sodaß ein Rest der Bankschulden bestehen bliebe.** Neu ist ein **Bezugsrecht vorgesehen. Es soll auch die Möglichkeit bestehen, daß** engere Beziehungen zu einem industriellen Unternehmen geschaffen **werden, das einen Teil des Kapitals** übernehmen würde.

hd. Berlin, 22. November.

Nunmehr **wird bestätigt,** daß die **Sachtleben A.-G.** für Bergbau und chemische Industrie in Köln die von der Harkert A.-G übernommene **Schwefelsäurefabrik in Haspe an den Klöcknerkonzern für rund 750 000 RM. verkauft hat.** Bei Sachtleben bestand keinerlei Produktionsinteresse für dieses Unternehmen, und der Verkauf war bereits bei der Uebernahme geplant. Das Gelände und die Anlagen liegen im Bereich des Klöcknerkonzerns. Es bleibt abzuwarten, ob die Klöcknerwerke die Produktion übernehmen werden.

Die **Lothringischen Eisen- und Hüttenwerke vorm. Röchlingsche Carlshütte in Diedenhofen** schlägt vor, aus einem Reingewinn von 13 159 724 (5 886 563) Franken **20 (12) Prozent Dividende zu verteilen** und 576 474 Franken vorzutragen.

In der oGV der **Ver. Königs- und Laurahütte A.-G. in Berlin** wurde der bereits veröffentlichte Abschluß für 1926/27 einstimmig genehmigt. **Der ausgewiesene Reingewinn von 246 676 RM. wird wiederum** vorgetragen.

Die Dividendenschätzung bei der **Rhein. Möbelstoffweberei A.-G. in Barmen** lautet über Vorjahrshöhe von 8 Proz. Ob die vorletzte Dividende von 12 Proz. erreicht wird, ist ungewiß, da die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind.

Die **Rhein. Nähnadelfabrik A.-G. in Aachen,** die sich in letzter Zeit mehrfach erweiterte, hat nunmehr die Nadelfabrik Thyssen in Aachen aufgekauft. Der Geschäftsgang der Rhein. Nadelfabrik A.-G. ist sehr gut.

Nach längeren Verhandlungen ist es dem **kontinentalen Röhrenkartell** gelungen, mit den polnischen Röhrenwerken zu einem Abkommen zu gelangen. Der Anschluß Polens erfolgt mit sofortiger Wirkung.

Die **Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau A.-G. in Zwickau** (Felsenkeller-Konzern Dresden) **wird für 1926/27 voraussichtlich 10 (9) Prozent** Dividende verteilen.

Der Aufsichtsrat der **Hofer Bierbrauerei A.-G. — Deininger Kronenbräu beantragt,** der für den 10. Dezember einberufenen Generalversammlung die Verteilung **von 11 Prozent Dividende** (10 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Die **Eisengießerei und Schloßfabrik Velbert A.-G. in Velbert** wird das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust abschließen (i. V. 262 091 RM.) Eine Dividende kommt somit nicht zur Verteilung. Es steht noch nicht fest, ob der Verlust vorgetragen oder aus den bei der Sanierung gebildeten Rücklagen gedeckt wird.

Wie der Washingtoner Vertreter des Berl. Tagebl. aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll die **Newyorker Standard Oil Co. erneut einen sechsjährigen Vertrag mit der russischen Handelsvertretung auf Lieferung von jährlich mindestens 70 000 Tonnen russischer Petroleumprodukte abgeschlossen haben.** Zu dem von der Newyorker Standard Oil Co. mit den Russen geschlossenen Vertrag auf Lieferung von jährlich 150 000 Tonnen Petroleum kommen noch Verträge einer anderen Standard Oil Gruppe, der Vacuum Oil Co., über ca. 175 000 Tonnen, sodaß unter Berücksichtigung des letzten Vertrags jetzt eine jährliche **Gesamtlieferung von rund 500 000 Tonnen russischen Petroleums** an die amerikanische Gesellschaft zu **erfüllen** ist. Eine Steigerung dieses Quantums für die nächste Zeit ist zu erwarten. Dieses Vordringen der **Amerikaner,** besonders auf den orientalischen Märkten bedeutet einen **Schlag gegen die englische Shell-Gruppe,** wie denn auch die Amerikaner danach streben, die europäischen Märkte immer mehr zu beherrschen. In Verbindung mit diesen Vorgängen wird auch über das in Deutschland schon bekannte Abkommen einer amerikanischen Gruppe betreffend die Errichtung großer Stahlwerke mit amerikanischen Mitteln und auf Grund amerikanischer Patente in Südrußland errichtet.

Die mit einem AK. von 2.5 Mill. RM arbeitende **Elberfelder Papierfabrik A.-G. in Elberfeld** hat 1926/27 einen Verlust von 3575 (13 996) RM. erlitten. Die Gesellschaft hat eine Amortisationsanleihe von 3 252 500 RM aufgenommen, um ihren Betrieb zu modernisieren. Das Darlehen wurde zu angemessenen Bedingungen im Ausland aufgenommen. Die Gesellschaft hat nach wie vor ihren Betrieb an die deutsche Zellstofftextilwerke G. m. b. H., Elberfeld und die Spinnstoffwerke Zehlendorf verpachtet. Die letztere Fabrik stellt Kunstseide her. Nach dem Bericht des Vorstandes war es bisher nicht möglich den Betrieb in Hemmern an der Wupper wieder in Gang zu bringen. Ohne jegliche Erörterung genehmigten die sechs anwesenden Aktionäre die TA. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder von der Zellstoffabrik Waldhof wurden wiedergewählt.

Die **Wielandt-Werke A.-G.** in Ulm (Metallwarenfabrikation) plant eine Erweiterung der Kapitalbasis durch **Erhöhung des AK. von 5 020 000 auf 6 Mill. RM.**

Die **Schles. Zellulose- und Papierfabrik A.-G. in Kunersdorf** berichtet über einen guten Geschäftsgang des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahrs. Laut Gewinn- und Verlustrechnung erzielte die Gesellschaft einen Rohgewinn einschl. 94 344 (92 092) RM. Vortrag aus dem Vorjahr von 894 869 (621 875) RM. Für Abschreibungen wurden 432 57? (270 397) RM verwendet. Der verbliebene Reingewinn beträgt 461 842 (334 292) RM., ist also zirka 40 Prozent größer als im Vorjahr. Die Verwaltung schlägt vor aus diesem Ueberschuß nach Befriedigung der 10 000 RM. Vorzugsaktien die **Dividende** auf die Stammaktien **von 8 auf 10 Prozent zu erhöhen.** Einem Arbeiter-Unterstützungs- und Pensionsfonds werden 25 000 RM. überwiesen, der Rest von 91 142 RM. gelangt zum Vortrag. Diesmal nahmen sämtliche 3.2 Mill. RM Aktien an der Gewinnausschüttung teil, während im Vorjahr nur 3 020 000 RM. Dividende erhielten. Daraus folgt, daß **180 000 RM. Vorratsaktien verwertet worden sind.** Die Entwicklung der Gesellschaft im neuen Geschäftsjahr soll weiter **befriedigend sein.**

Banken und Geldwesen.

Die deutschen Börsenzulassungen im 1. Halbjahr 1927. Die Zulassungen erreichten mit 728,2 Mill. RM. für Aktien (einschl. der zwecks Fusion begebenen) und mit 3 870,4 Mill. RM für Schuldverschreibungen einen höheren Gesamtbetrag als jemals in einem halben Jahre seit der Stabilisierung. Gegenüber dem vorhergegangenen Halbjahr stieg der Gesamtbetrag der Zulassungen laut „Wirtschaft und Statistik" um 33 vH., der Betrag der zugelassenen Obligationen um 86 vH.; der Betrag der zugelassenen Obligationen sank um 42 vH. (setzt man die zwecks Fusion ausgegebenen Aktien für beide Perioden ab, um 56 vH.) Da aber aus der Zulassung noch nichts über Umsatz und Umsatzmöglichkeit der zugelassenen Papiere zu ersehen ist, geben diese Zahlen keinen Anhalt für die Beanspruchung der Börse. So befinden sich unter den Aktienzulassungen des 2. Halbjahres 1926: 800 Mill. RM. der Ver. Stahlwerke A.-G., die zum größten Teil in festen Händen sind, und die Zulassungen der Obligationen öffentlicher Körperschaften und der Grundkreditanstalten erstrecken sich häufig auf den Gesamtbetrag einer beabsichtigten Emission, von dem noch gar nicht feststeht, wann er zur Ausgabe kommt. So ist z. B. die Deutsche Reichsanleihe bereits im März 1927 in der vollen Höhe von 500 Mill. RM zugelassen worden, während bis Ende März erst 364 Mill. RM. ausgegeben waren. Bei den Grundkreditanstalten beliefen sich die Zulassungen vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1927 auf 6 140 Mill. RM., die Emissionen vom 1. Januar 1924 bis 30. Juni 1927 nur auf 4 179 Mill. RM., Wiederzulassungen deutscher Aktien nach Umstellung (§ 4 der letzten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen) kamen nicht vor. Liquidationspfandbriefe, die als aufgewertete Papiere in die Uebersichten nicht aufgenommen worden sind, wurden im Betrage von 828,6 Mill. RM. zugelassen.

Anhaltend flüssiger Geldmarkt in Newyork. Aus Newyork wird uns gemeldet: Die starke Flüssigkeit am Newyorker Geldmarkte, die seit der Ueberwindung der Mitte dieses Jahres eingetretenen leichten Versteifung unvermindert anhält, hat im November weiter zugenommen. Der Satz für Tagesgeld (call money) ging von 3.86 vCt. im Durchschnitt des Monats Oktober — gegen 4.69 vCt. im Oktober 1926 — bereits am 2. November auf 3½ vCt. herunter und hat sich seitdem unverändert auf diesem Niveau gehalten. Nicht selten wurden Posten auch zu niedrigeren Sätzen abgeschlossen. Im Vergleich zum November 1926 ist Tagesgeld heute um nahezu ein Viertel billiger zu haben. Diese außerordentliche Geldflüssigkeit ist zum Teil eine Saisonerscheinung und hängt damit zusammen, daß die Geldnachfrage für das Herbstgeschäft und die Erntebewegung im großen und ganzen bereits befriedigt ist, während sich der mit dem Beginn des Weihnachtsgeschäfts wieder wachsende Geldbedarf noch nicht fühlbar macht. Die aus allen Teilen des Landes in den letzten Wochen in größerem Umfange nach Newyork geflossenen Gelder suchen jetzt vorübergehend Anlage an diesem Platze. Außerdem ist ja die Geldnachfrage in diesem Jahre an sich geringer infolge des allgemein verminderten Umsatzvolumens. Die leichte Verfassung des Geldmarktes dürfte nach Auffassung in amerikanischen Bankkreisen zunächst auch weiter anhalten, zumal jetzt bei den Refundierungsoperationen des Schatzamtes wieder größere Mittel frei werden. Erst im Dezember erwartet man mit dem Einsetzen des Weihnachtsgeschäfts und der Abwicklung des Jahresultimos ein Anziehen der Sätze am Tagesgeldmarkt.

Die Zweimonatsbilanzen der unterbadischen Kreditgenossenschaften.

Die Zweimonatsbilanz per 31. Oktober 1927 **der 56 dem Verbande** der unterbadischen Kreditgenossenschaften angehörigen Institute ist am 16. November erschienen. Die Bilanzsumme ist seit dem 30. August um 2.2 Millionen gewachsen, das ist ungefähr die Hälfte gegenüber der Zunahme in den früheren Monaten dieses Jahres und wohl zurückzuführen auf die derzeitigen allgemeinen Geldverhältnisse. An der Steigerung nehmen die eigenen Mittel mit ca. 500 000 RM., die Spareinlagen mit rund 1 Million und die sonstigen Gelder mit 700 000 RM. teil. Unter Einrechnung der Avale und Giroverbindlichkeiten haben die unterbadischen Kreditgenossenschaften in ihren Wirtschaftsbezirken rund 80 Millionen Kredite zur Verfügung gestellt.

Industrie und Handel.

Interessengemeinschaft Heinrich Lanz — R. Wolf. Die Neuordnung in dem Interessengemeinschafts-Verhältnis dieser beiden Firmen wird, wie wir bereits meldeten, derart erfolgen, daß die bisher vertraglich festgelegte Gewinnpoolung beider Gesellschaften aufgehoben wird. Bei einer in Mannheim stattgehabten Besprechung der Aufsichtsratsmitglieder herrschte Einmütigkeit darüber, daß der Interessengemeinschaftsvertrag als solcher weiter bestehen bleibt. Darüber **zu beschließen hat** bekanntlich die Generalversammlung am 5. k. M.

C. H. Knorr A.-G., Heilbronn. Gegenüber verschiedenen Verlautbarungen, die von einer erhöhten Dividende von 10 Prozent wissen wollten, teilt die Verwaltung mit, daß das Geschäftsjahr erst am 31. März 1928 endigt und daß Dividendenschätzungen daher noch verfrüht sind. Allerdings sei das Unternehmen in allen Abteilungen gut beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr sei eine leichte Umsatzsteigerung erzielt. Der Zahlungseingang sei aber äußerst schleppend.

Gebr. Adt A.-G., Wächtersbach. Nach dem Geschäftsbericht für 1926/27 litten die rechtsrheinischen Werke unter der ungünstigen Wirtschaftslage in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres, während die Stabilisierung des franz. Franken eine vorübergehende Absatzstockung der Saarwerke nach sich zog. In der zweiten Hälfte sei eine bessere Beschäftigung möglich gewesen. Nach 160 445 (144 842) RM. Abschreibungen verbleibt nach Abzug von 17 303 RM. Gewinnvortrag ein Verlust von 212 806 RM., der aus der sich dadurch auf 87 194 RM. ermäßigenden Sonderrücklage gedeckt werden soll.

Kölner Reederei A.-G., Köln. — Die Fusion mit der Union Seeschiffahrts-A.-G. genehmigt. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den Verschmelzungsvertrag mit der Union Seeschiffahrts-A.-G., sowie die Erhöhung des Grundkapitals von 1.2 Mill. auf 2 Mill. RM. durch Ausgabe von 800 Inhaberaktien zu je 1000 RM. Hiervon werden 400 000 RM. zum Umtausch gegen Union-Aktien im Verhältnis von 1:1 verwandt und ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt sein, während die restlichen 400 000 RM. den Union-Aktionären zum Kurse von 104 Prozent angeboten werden und ab 1. Januar 1928 am Reingewinn teilnehmen. Die Verwaltung führte zur Begründung der Kapitalerhöhung aus, daß beide Gesellschaften die gleichen Geschäftsführer hätten und sich durch einen Zusammenschluß bedeutende Ersparnisse erzielen ließen. Die erforderlichen Satzungsänderungen wurden angenommen.

Aus dem Michael-Konzern. — Kapitalerhöhung der Chemikalien A.-G., Wiesbaden. Diese Neugründung im Michael-Konzern hat, wie der DHD. erfährt, ihr Aktienkapital von 50 000 RM. auf 600 000 RM. durch voll eingezahlte Stammaktien in seiner heutigen außerordentlichen Hauptversammlung zum Zwecke notwendigen Umbaues der ehemaligen Chemischen Fabrik Goldenberg, Geromont u. Cie A.-G. erhöht. Dazu erfährt der DHD. noch, daß an die Goldenberg A.-G. bisher 1.22 Mill. RM. gezahlt worden sind, während die restliche Zahlung erst in ihrer Höhe festgesetzt werden kann, sobald die augenblicklichen Inventuraufnahmen der bei den auswärtigen Lagern verteilten Warenvorräte beendet sind und eine Uebersicht ermöglichen. Soweit die Umbauten der Fabrikanlagen höhere Zuschüsse erfordern, sind diese bereits durch kurzfristige Kredite sichergestellt. Man will später diese Mittel durch eine weitere Kapitalerhöhung beschaffen.

Italien für eine europäische Automobilzollunion.

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Regierung Anfang Dezember in Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung in der metallurgischen Industrie Turins eintreten wird, um die Produktionsunkosten im Automobilbau zu vermindern. Die Regierung sei entschlossen alles zu tun, um zu verhindern, daß die nationale Automobilindustrie von der amerikanischen Konkurrenz erdrückt werde. Indessen sei weniger Aussicht vorhanden, daß Italien oder irgend ein anderes Land Europas auf die Dauer konkurrenzfähig bleibe, da in den Vereinigten Staaten bekanntlich die Rohstoffe billiger seien und der ungeheure Binnenmarkt eine wesentlich rationellere Produktion ermögliche. Weit mehr noch als der italienische Markt seien Deutschland und die Schweiz von amerikanischen Automobilen überschwemmt. Wenn der Automobilbau Europas vor dem Schicksal der Filmindustrie bewahrt werden solle, sei es notwendig nach dem Vorschlage der Citroen eine europäische Zollunion gegen die Automobileinfuhr aus Amerika zu schaffen. Der europäische Markt biete der kontinentalen Automobilindustrie genügend Absatzmöglichkeiten. Offenbar steht die italienische Regierung einem solchen Plan wohlwollend gegenüber.

In römischen industriellen Kreisen erhält sich die Meinung, daß eine baldige Zusammenkunft deutscher und italienischer Delegierter bevorstehe, die einige Fragen des deutsch-italienischen Warenaustausches betreffen solle.

Neue Erhöhung des Grundpreises für Kupferblechfabrikate. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats in Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 22. November auf 184 RM. pro 100 Kilo festgesetzt. Letzter Preis vom 15. November ab 183 RM.

Erhöhung der Kupferpreise. Die seit langem angekündigte Erhöhung der Kupfernotierung des Internationalen Kupfersyndikats auf 14 Cents ist mit der am Montag erfolgten Preisfestsetzung auf 14.05 Cents gegenüber bisher 13.95 Cents cif Hamburg, Rotterdam und Le Havre sogar übertroffen worden. Die statistische Lage hat sich durch die Abnahme der amerikanischen Raffinadebestände auf 83 882 Tonnen weiter gebessert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fv!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Alten Herren, aktiven und inaktiven Bundesbrüder davon zu benachrichtigen, daß ihr lb. Alter Herr

Dr. ing. W. Schachenmeier

(aktiv 1900—1901)
o. Professor an der Technischen Hochschule in München

am 20. November an den Folgen einer Operation unerwartet rasch verschieden ist. 28070

Karlsruhe (Baden), den 22. November 1927.

Die Karlsruher Burschenschaft Tulla

Der A.-H.-Verband: Spieß Oberbaurat — Die Aktivitas: Knobloch stud el.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen entschlief unsere liebe Mutter

Frau

Elise Hartnagel Wwe.

sanft nach langem schwerem Leiden.

KARLSRUHE, den 22. November 1927.

Friedrich Hartnagel, Forstrat
und Frau Hedwig.

Beerdigung: Donnerstag, den 24. November, morgens 11½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
5551a

Todes-Anzeige.

Von seinem schweren Leiden wurde Montag früh 10 Uhr, mein lieber Mann, seiner Kinder treusorgender Vater B1119

Karl Dürkop

Zollsekretär
durch einen sanften Tod erlöst.
Ettlingen, den 21. Nov. 1927.

In tiefem Leid:
Frau Paula Dürkop geb. Hauser
u. Kinder, Ursula, Karl u. Hans.
Familie Dürkop.
Familie Hauser.

Beerdigung in Ettlingen, Donnerstag mittag 4 Uhr.

STATT KARTEN.
Ihre Vermählung zeigen an
HEINRICH RUND
FANNY RUND
verw. Meyer.
Karlsruhe / München 23. November 1927. 28066

Billig zu verkaufen
in sonniger Südlage Heidelbergs

Villa

mit 9 Zimmer, Bad und Zubehör, evtl. mit sehr schönem, großen Berggarten. Offerten nur von Selbstkäufern, die größere Anzahlung leisten können, unter Nr. 5486a an die Badische Presse. Die Villa ist zur Zeit vollständig beziehbar.

Villingen.

Vorzüglich gebautes
Wirtschafts-Gebäude und Wohnhaus
mit Saalbau, Büroräumen, 3 Wohnungen, Garten, zusammen 24 ar groß, weit unter dem Brandversicherungsanschlag
zu verkaufen
durch die beauftragte Firma (A3223)
Chr. Pfeiffer, A.-G., Stuttgart.
Schulstraße 17.

Amtliche Anzeigen

Den Schutz der Brunnen und der städtischen Wasserleitungen.

Nachstehende Bestimmung der unterm 30. März 1912 erlassenen ortspolizeilichen Vorschrift (§ 6) wird in Erinnerung gebracht:

„Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit sind sämtliche Privatbrunnen sowie die Wasserleitungsröhren, soweit sie freiliegen durch geeignete Mittel vor dem Einfrieren zu schützen (Umhüllen mit Wärmeschutzmitteln)".

Karlsruhe, den 21. November 1927. (27978)
Bad. Bezirksamt
— Polizeidirektion — D.-Z. 143.

Versteigerung Donnerstag, den 24. Nov., ½10 Uhr, Morgenstr. 4, II., n. geg. bar: Spiegelschrank, Bertiko, Sofa, kompl. Bett m. Haarmatr., Bettstelle m. Rost u. Federbetten, Küchenschrank, gut. Emailherd 2 Spiegel, Hausrat, etwas Geschirr u. Wäsche etc.
Hesch, Beeidigt. öffentl. Versteigerer, Goethestraße 18. Tel. 2725.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 24. November 1927, nachm. 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a hier (Hinterbau), gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
8 Sessel, 2 Sofas, 4 Tische, 1 Spiegel, 3 Bilder, 1 Teppich, 1 Kinoapparat mit Zubehör, 2 Schreibmaschinen, 1 Klavier u. 1 Büfett.
Karlsruhe, den 22. November 1927. (28020)
Strang,
Obergerichtsvollzieher.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

Badische Presse
Anzeigen - Abteilung

Immobilien

Friseurgeschäft
an größerem Platze, von tüchtigem Friseur zu kauf. gesucht. Ausführl. Angeb. u. Nr. 27998 an die Badische Presse.

Kautionsfähige Wirtsleute, Metzger, such. alsbald oder später
Wirtschaft
zu pachten. Angebote unter Nr. N8767 an die Badische Presse.

Häuser,
Geschäfte, Beteiligungen, Teilhaber, Existenzen all. Art durch
Rudolf Speidel
Mathystraße Nr. 17
Ecke Karlstraße
Tel. 1660 (18204)

Villa
zu verkaufen. Weststadt, 14 Zim. Vermittl. verbet. Angebote u. Nr. T8969 an die Badische Presse.

Beleuchtungskörper
jeder Art werden neuhergestellt und elektrisch eingerichtet. (23626)
Dölling & Wunder Nchf.
Douglasstraße 26.

Honig

Gar rein Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle d. Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Zöckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose z. ℳ 10.70, halbe ℳ 6.20 Nachnahme 30 ₰ mehr. Garantie Zurücknahm. Probepäckch. netto 1½ Pfd franko bei Voreinsendung von ℳ 1.80.
Frau Rektor
FEINDT & SÖHNE
Honigversand
Hemelingen 26

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Speisezimmer
in eichen, Büfett 180 cm breit u. Kredenz 475 ℳ.
J. Baader.
Möbelvertrieb,
Kronenstr. 9. (28010)

Gelegenheitskauf!
Neu s. wundervolles
Schlafzimmer
Eiche, komplett, für **725 Mk.** abzugeben
Möbelhaus
Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Ludwigsplatz
28072

Ein eichen gewichster
Dipl.-Schreibtisch
neu, preiswert zu verkaufen. Schillerstraße 26 in der Schreinerei.

Küch.-u. Fliegenschr.
zus. zu 25 ℳ zu verkf. Bismarckstraße 71, 1. St. (B1124)

Totalausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines **Möbel-Geschäftes.**
Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt
zum Teil auch weit unterm Einkaufspreis!
Lazarus Bär Ww. Möbel-Magazin
nur Zirkel 3 — Ecke Waldhornstraße. 28038

Flügel, Pianos,

der Gebr. Perzina, Stammhaus Schwerin, Mecklenburg.
Von ersten Künstlern wie Max Reger, Alfred Hoehn, Prof. Georg Schumann und andere mehr beurteilt und äußerst lobend anerkannt empf. zu günstigen Preisen die
Alleinvertretung:
Musikhaus Weiß
Durlach (Baden).
Auf Wunsch Ratenzahlung. (27796)

Schneider-
Nähmaschine
(Singer) Zentral Bobbin Rundspule, sehr gut erh., billig zu verkf. (B1102
Zirkel 13, II.

H. Brillantring
m. 2 Rubinen, 1 Doppel-Dukaten-Brosche, Maria Theresia (1775) Joseph II. (1777) zu verkaufen. Zu erfragen unter F.H.2660 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Elektro-Lux
(Staubsauger), wenig gebraucht, umständeh. billig zu verkaufen. F.H 2668
Leopoldstr. 8, parterre.

Opel-Limousine
4-Sitzer, neu, Modell 27, im Sept. gekauft, kaum gefahren, versichert, versteuert, statt 3900 für ℳ 3000 bar, bef. Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter Nr. B8952 an die Badische Presse.

Kindersportwagen, sehr gut erh., billig zu verkf. Körnerstr. 10, 3. Stock. (F.H.2659)

Zu verkaufen ein fast noch neuer (B1111)
Kindersportwagen,
Rüppurrerstr. 87, I. III.

Ueber 100 guterhalt
Maß-Anzüge Mäntel - Ueberz.
von 10 ℳ an in all. Gr. u. Farben, sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenh.-Post neue
Anzüge, Mäntel
staunend bill.
Zähringerstr. 53a, II

Schwarzer Winter-Ueberzieher, tadellos, 25 Mk., dunkelblauer Tuch-Ueberzieher 20 ℳ. Herrenst. 20, 1 Treppe rechts. B1133

Herrenmäntel
1 dunkl., 1 hell, sehr gut erhalt., billig abzugeben. Waldstraße 7, II. Stock. (27994)

Offene Stellen

Männlich

Konditor
selbständ., für zwei Tage pro Woche gesucht. Angebote mit Preisangabe u. F.H. 2667 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Asphalteur
(Streicher), sof. gesucht. H. Schneider, Westendstr. 60. B1131

Weiblich

Gesucht z. 1. od. 15. Dez. tüchtige, fleißige
Kindergärtnerin
die Nähkenntnisse besitzt, mit nur guten Zeugnissen, bei hohem Lohn. Angebote unt. Nr. 27980 an die Badische Presse.

■ Zum Vertrieb ein.erstkl.Haushalt.-Artikels ■
Wasch- und Frucht-Presse
wird für Baden ein bei Haushalt.-Geschäften, Eisenhandl. etc., gut eingeführt. Vertreter gesucht. Bewerber mit nur Ia. Referenzen kommen in Frage. Angebote an Albert Scharpf, Maschinen- und Apparatebau, Zuffenhausen. (5556a)

Lederabfall-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt
jüngeren Reisenden
Angebote unter Nr. 5518a an die „Badische Presse".

Wolle

ca. 800 Pfund

Zephir-Wolle / Jumper-Wolle
Schur-Wolle / Krimmer-Wolle

NEU EINGETROFFEN! 28002

BURCHARD

Volontärin
(Friseuse) sof. ges. Ang. m. Altersangabe u. Ref., wo schon gewesen, u. Nr. F. H. 2643 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Köchin gesucht,
die gute Zeugnisse besitzt und auf Dauerstellung reflektiert. Eintritt 1. Dezember oder später.
Bismarckstraße 16, 2. St. (28058)

Jüng. Mädchen
gesucht zur Mithilfe im Haushalt, das zu Hause schlafen kann, per sofort oder 1. Dezember.
Schützenstr. 1 im Laden. (F.W. 1876)

Ehrl. Mädchen tagsüb. gesucht. (F.H. 2658) Körnerstr. 10, 3. Stock.

Mädchen-Gesuch
Suche sofort od. 1. Dez. ein nur durchaus brav., fleißig. Mädchen, welch. sich willig all. häuslich. Arbeiten unterzieht. Zu erfragen Durlach, Bergwaldstraße 13. (27988)

Kinderbett
fast neu, preiswert zu verkaufen. (28056)
Beiertheimer-Allee 28.

2 Betten, 1 Schrank, 1 runder Tisch, Nachttisch z. verkauf. Rüppurrerstr. 24, III. rechts. (FW1867)

Zu verkaufen:
Feuersichere, (B1103
große Kassette
Durlacherallee 8, IV. r.

Zu verkaufen
großer Doppelsett. Stehpult mit 2 Drehsesseln, für 40 ℳ, zu verkaufen. Großer Schrank als Küchenschr. geeignet, 30 ℳ.
Stefanienstr. 7, III. (F.H.2657)

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen,
in bester Ausführung liefert sehr billig (25422)
Schreinerei Raftätter,
31 Westendstraße 31.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Gebr. Küchenherd, weiß Email, zu verk. (B1122) Körnerstr. 57, I., rechts.

Klavier
dunkel eiche, fast neu zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 27990 in der Badischen Presse.

Piano
fast neu, bill. abzug. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1094)

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen. Zirkel 30 (Laden).

---

4 Tonner Opel-Lastkraftwagen
fahrbereit, im Betrieb anzusehen, umständehalb. sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5538a an die Badische Presse.

AUTO
aller Art von Mk. 500.— an in großer Auswahl stets zu haben durch
K. Dürr, Rastatt.
Postfach 66. (5454a)

Gut erhalt., wenig gef.
Indian Scout
2 Zyl., 600 ccm wegen Anschaffung eines Wagens, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. 27949 an die Bad. Pr.

Herrenrad, gebr. 15 ℳ, Herrenrad w. neu, 60 ℳ, Damenrad w. neu, 65 ℳ, verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (28071)

Schaukelpferd
groß, schwarz., abschraubbar, zu verkf. Pr. 25 ℳ. Kaiser-Allee 111. part. (B1109)

Reisender

für Kolonialwaren-Großhandlung per sofort gesucht.
Bewerber muß mit der Branche gut vertraut und bei den hiesigen, sowie bei den Pfälzer Kolonialwarengeschäften gut eingeführt sein.
Angeboten mit Zeugnissen sind unter Nr. 28051 an die Badische Presse einzureichen.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28 Januar 1927
45.359 feste Bezieher

Tüchtige Plätterinnen

in Dauerstellung sofort gesucht 8126
Wollenschläger & Co. G. m. b. H.
Herrenwäschefabrik / Kaiserallee 107.

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen, Sprechappar. u. Platten, Harmonik., Bandonions, Zithern, Uhren, Photo-Appar.
5 Tage zur Probe
mit bedingungslos. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. **1.—** an
Verlangen Sie sofort illustr. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gertz, Postf. 147A Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 16, von 8—7.

Auf sofort od. später älteres, fleißiges
Alleinmädchen
mit langjährig. Zeugn., das selbständig bürgerl. koch. kann, f. alle Hausarbeiten (3 erwachs. Personen) gesucht. (B1106)
Zähringerstraße 60b, Vorzust. zw. 10 u. 4 U.

Ehrl., fleiß. Mädchen, welch. kochen kann, auf sofort gesucht. (F.H.2641 Akademiestr. 39, Laden.

Ehrl., fl. Mädchen, kinderlieb, f. einige Std. vor- u. nachm., a. leichte Hausarb., sof. ges. Off. m. Altersang. u. Nr. F. H. 2644 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Einfaches, tüchtiges
Mädchen
oder Frau zur Besorgung des Haushalts für tagsüber auf 1. Dezbr. gesucht. (28022)
Kaiserstr. 241a, Lad. lks.

Stellengesuche

Männlich

Getreide-Kaufmann
gebürtige Badner, 26 J. alt, Filiale-Leiter einer Wassermühle in Ostpreußen, in ungekündigter Stellung, möchte wieder in die Heimat nach Süddeutschland zurück und sucht daher Stellung, irgendwelcher Art in gleicher Branche.
Angebote u. Nr. X8948 an die Badische Presse.

Druckerlehrling
zwei Jahre gelernt, sucht sofort Stellung zur weit. Ausbildung. Angebote unter Nr. X8998 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Friseuse
II. Kraft, ordentlich u. tüchtig, möchte sich verändern zw. weit. Ausbildung. Gefl. Angebote unter Nr. F.H. 2652 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Fräulein
in Säuglings- u. Kinderpflege durchaus bewand. sucht Stelle für sofort od. 1. Dez. Sehr gute Zeugn. vorh. Ang. u. Nr. F. H. 2645 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Beff. Mädchen
sucht Stellung zur Mithilfe im Haush. Gute Behandlung Hauptsache. Angeb. unt. Nr. F.W. 1874 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Fleißig., ehrliches **Mädchen**
vom Lande, 22 J. alt, sucht Stellung zur selbständ. Führung d. Haushalts. Auch zur Aushilfe. Angeb. unt. Nr. F8981 an die Bad. Pr.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle auf 1. Dez. Gute Zeugn. vorh. 2662
Hirschstraße 89, III.

Frl., 40 J., sucht Stelle
als Haushälterin
Stütze oder Köchin in gut. bürgerl. Hause, wo noch Mädchen vorhand. Karlsr. o. Nähe. Ang. u. N8988 an die Bad. Pr.

Unabhängige, ehrl. Frau sucht
Wasch- u. Putzstelle.
Zu erfrag. u. Nr. S8968 in der Badischen Presse.

Anständiges, brav und fleißig. Mädchen, 16 J., sucht Lehrstelle im Damenfrisieren, auf sofort od. später. Angebote unter Nr. X8978 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungs-Nachweis
Vermieter kostenlos
Ackermann, Kriegsstr 86.
(24674)

Helle große heizbare
Werkstätte
auch als Lagerraum, auf 1. Dezbr. od. 1. Jan. zu vermieten. (B1116)
Köhrer, Schillerstr. 33.

Laden, zu allem geeignet, sofort zu verm. Schützenstr. Nr. 75. bei Kat. (28006)

3 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, Veranda, Balkon gegen Instandsetzung auf sofort an Wohnungsberecht. zu verm. Ang. u. F.H.2671 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

In Villa in Rüppurr, schöne 3 Zimmerwohng. mit allem Komfort sof. zu vermieten. Angeb. unter Nr. O8891 an die Badische Presse.

Achtung!
Zu vermieten:
in Rotensol bei Herrenalb (Wttbg.) 1 Doppelzimmer mit Küche u. ein Einzelzimmer auf das ganze Jahr zu annehmbarem Preise. Angebote unter Nr. 5533a an die Badische Presse.

Eleg. möbl. 2—3 Zim., eig. Küche, Bad, z. verm. Gartenstr. 52, II. (B1038

Großes Zimmer
mit schön. Wohnküche sof. zu verm. (Preis 45 ℳ). Zu erfrag. u. F.H. 2653 in der Badischen Presse.

Gr. leer. Zimmer
mit Küche, Mansarde, evtl. auch Keller, an alleinstehende, berufstät. Dame zu verm. Anzuf. Mittw. u. Freit. v. 3—4 u. 6—7 Uhr. (F.H.2656)
Körnerstraße 14. 3. St.

Zimmer

Groß., möbl. Zimmer m. Küchenb., part., sof. zu vermieten. Angebote unter Nr. E8980 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1126)
Waldhornstr. 25, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. Sofienst. 21, Hths., 4. St., r. Aussicht n. d. Kriegsstr. B1117

Einfach möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten und Kost an sol. Arb. bill. zu verm. Ettlingerstraße 21, part. B1002

Gut möbl. Zim. zu vm. 5 ℳ pro Woche. (B1090
Schillerstr. 26a, parterre.

Zimmer
freundlich möbl., elektr. Licht, auf 1. Dezember zu vermieten. (27972)
Lachnerstr. 18, pt., rechts.

Gut möbl. Zim. sof. od. 1. Dez. z. verm. (FW1870
Winterstr. 26 b, III, r.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, an bess. ruhigen Herrn sofort od. 1. Dezember zu vermiet. Karlstr. 90, III. Haltest. d. Straßenbahn. (B1101

Möbl., frdl. Mansardenzimmer zu vermiet., an berufst. Herrn. Näh. Hirschstr. 70, III. (B1108

Gemütliches
Wohn- u. Schlafzim.
sep. Eing., gut heizb., ab 7. Dez. bill. zu vermiet. Rüppurrerstr. 15, 2. St. (B1129)

Weststadt. frdl. möbl. gut heizb. Zimmer, el. Licht, an sol. Herrn zu vermiet. Zimmermann, Sofienstr. 154, III. (B1118)

Mietgesuche

Beamten-Ehepaar mit 1 Kind sucht auf den 1. April 1928
2–3 Zimmerwohng.
(Neubau) Weiherfeld ausgeschlossen. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 28068 an die Badische Presse.

Zimmer

3 erwachs. Pers. u. 2 Kinder suchen für sofort auf 6—8 Wochen 2 leere, heizb. Zimmer m. Kochgelegenheit. Ang. u. Nr. E8978 an die Bad. Pr.

Kinderlos. Ehepaar sucht sofort in Karlsruhe
möbl. Zimmer
1 od. 2 Betten, m. Kochgelegenheit. Wäsche wird gehalten. Angebote unt. Nr. 5555a an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
von sold. Herrn auf 1. Dezember gesucht. Angeb. unt. Nr. M8987 an die Badische Presse.

Einf. möbl., ungeniert.
Zimmer
zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 2649 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Schön., möbl. Zimmer, wenn mögl. Südst. ges. auf 1. Dez. 1927 v. ruh. jg. Beamten. Gefl. Angebote m. Preisang. u. Nr. F. W. 1872 a. d. Bad. Pr. Fil. Werderpl.

Sol., anst. Mann sucht
einf. möbl. Zim.
bei allst. ält. Frau. Ang. u. W8997 a. d. Bad. Pr.

Badisches Landestheater

Mittwoch, 23. Nov. 1927
* E 9 Th.-G. 1001—1100

Prometheus

von Patáky.
Einstud.: Edith Bielefeld. Musik. Ltg.: Rud. Schwarz.
Prometheus Bielefeld
Geschöpfe d. Prometheus Graf, Oymar, Weidner, gesamt. Ballett.

Hierauf

Die Jahreszeiten der Liebe

von Schubert.
Einstudg.: Edith Bielefeld. Musik. Ltg.: Rud. Schwarz.

Frühling
Mädel Bielefeld
Junge Frohmann-Schnauffer
Rud. Junge Widmann
Zweites Mädel Karst

Sommer
Mädel Bielefeld
Junge Frohmann-Schnauffer
Mutter Tubach
Ihre Kinder Feger u. Riehle

Herbst
Mädel Bielefeld
Junge Frohmann-Schnauffer
Aelteres Paar Sonntag-Siebert, Rivinius

Winter
Mädel Bielefeld
Junge Frohmann-Schnauffer
Mutter Tubach
Ihre Kinder Feger u. Riehle
Aelteres Paar Sonntag-Siebert u. Rivinius
Alter Mann Prüter
Wartschafterin Bauer

Anf. 20. Ende geg. 22 U.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 7.— Mk.
Do., 24. Nov. Gastspiel Karsavina. Fr., 25. Nov. Treibjagd.

COLOSSEUM
Waldstraße 16
Telefon 5599
Tägl. abends 8 Uhr
die lachende Revue
Freut Euch des Lebens!

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Wiener Hof
Bes.: Rich. Löwe
Heute TANZ.

WARUM
gerade ein
KRAUSS-PIANO
Weil hervorragend im Ton
Geschmackvoll im Gehäuse
Unverwüstlich in der Haltbarkeit
Nieder im Preis!
Teilzahlg. gestattet!
MUSIKHAUS SCHLAILE
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 · TEL. 339

Christbäume
mehrere Waggons in größ. u. kleiner. Quant. billig abzugeben. Käufer wollen sich melden Mittwochs u. Donnerstags von 2—8 Uhr nachm. Hotel „Bratwurstglöckle", Karlsruhe. (5554a)

Bestellen Sie ungeniert (24483)
Bettwäsche etc.
gegen bequeme Teilzahlung. Schreiben Sie nur an Teilzahlungsgeschäft Kaiserstr. 113.

Stuttgarter Verein **Stuttgart-Lübeck**
Versicherungen jeder Art — Lebensversicherung
640 000 Versicherungen in Kraft — 440 Millionen RM. Versicherungssumme

Heute
Mittwoch, 23. Nov., 8 Uhr, Künstlerhaus
Tanz-Abend
Beatrice
Mazzoni
(Karlsruher Sommerkönigin 1927)
Am Bechstein-Flügel: Walter Struwe (Berlin)
Karten zu ℳ 1.50; 2.—; 3.— u. 4.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Friedrichshof
Samstag, den 26. Nov., 8 Uhr abds.
Feuchter-Quartett
Mendelssohn-Konzert
Sopran: Sofie Nutischer
Dirigent: Karl Schilling
Nach dem Konzert:
Tanzschule des gem. Chors „BRUDERBUND"
Eintritt: 80 Pfg. einschl. Steuer. Vorverkauf: Müller und Abendkasse. 27881

Jüdischer Jugendbund Karlsruhe.
Heute Mittwoch, den 23. November 1927, abends ½9 Uhr, findet in den Räumen der Carl-Friedrich-Loge, Kriegsstraße 154, der Vortrag des Herrn Friedrich A. Straus, Karlsruhe, über
Soziales Wirken
statt. Gäste willkommen! Der Vorstand.

27650
Kaffee Bauer
HEUTE Mittwoch, 8½ Uhr abends:
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Die sizilianische Vesper" . . . . . Verdi
Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre" . . . . . Wagner
Marietta's Lied und Tanzlied des Pierrots aus „Die tote Stadt" . . . . Korngold
Klaviertrio, d-moll, 1. Satz Mendelssohn

Hotel Rotes Haus 26614
THEATER-RESTAURANT
HEUTE TANZ
— Feines Wein-, Bier- — Kaffee- u. Speise-Restaurant. Diner u. Souper von Mark 1.50 an. —
Täglich Konzert.
Kapellm. Baldas u. Barth

Café Grüner Baum
Heute TANZ.

Alte Brauerei Höpfner
Kaiserstraße 14
Heute großes
Schlachtfest
wozu höflichst einladet 28028
Hennhöfer, Küchenmeister

Einen bessern find'st Du nicht — Honig
Der große Anklang, den unser garantiert naturreiner und äußerst wohlschmeckender
Bienen- Blüten- Honig
Schleuder-
(verschied. Sorten feinster Qualität zur Auswahl) in allen Kreisen der Bevölkerung hier und auswärts findet, hat uns veranlaßt, uns groß einzudecken, sodaß wir in der Lage sind, zur Zeit, wie folgt, abzugeben: B1120
5 Pfd. à Mk. 1.05 | 10 Pfd. à Mk. 1.00 || Auch pfundweise Abgabe.
Wiederverkäufer gesucht!
Wachs- u. Honig-Vertrieb Heinrich Siegfarth **Leopoldstr. 11**

Anzeigen
in der Badischen Presse
haben grössten
Erfolg

HEUTE
Großer RATHAUS-SAAL, 8 Uhr abends
Berufskundliche Aufklärungs-Vorträge
des Karlsruher Arbeits-Amtes
*
„Der Schneider"
Herr Schneidermeister DRACH
„Der Schuhmacher"
Herr Schuhmachermeister LEONHARDT
„Der Maler"
Herr Malermeister HAAG
28014
EINTRITT FREI!

Liederhalle Karlsruhe
Samstag, den 3. Dezember 1927
abends 8 Uhr, in der Städt. Festhalle
zur Feier des 85. Stiftungsfestes
KONZERT
Unter Mitwirkung von: Theodor Scheidl, Bariton der Berliner Staatsoper; Mitglieder des Bad. Landestheater-Orchesters; Richard Rupp, Mitglied der Liederhalle; Orgel; und des Männerchores der Liederhalle.
Leitung und am Flügel: Hugo Rahner
U. a.: von der Liederhalle in Nürnberg uraufgeführte Chöre der I. Nürnberger Sängerwoche;
ferner 28012
Chöre von Baumann, Brahms, Buck, Hegar und Meidenhauer.
*
Karten für Nichtmitglieder zu 3.—; 2.—; 1.50 und 1.— ℳ bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße. Für Mitglieder: am Montag, den 28. November 1927, abends von 7—9 Uhr im Vereinsheim „Löwenrachen", u. an der Abendkasse.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168, Telephon 3053, Haltestelle Hirschstr.
zeigt ab heute
ein ausgesuchtes Doppelprogramm!
1. Lilian Gish in einer neuen Glanzrolle in dem gewaltigen historischen Großfilm
Die Hochzeit v. Florenz
6 Akte interessanter Geschehnisse 6 Akte
2. Ein überaus spannender Sensationsfilm mit tollkühnen Flugsensationen, wie sie bisher noch nicht gezeigt
Herren der Lüfte
28052 6 Akte spannender Abenteuer 6 Akte
Emelkawoche Kulturfilm
Beginn der Vorstellungen 3.30, 5, 7 und 9 Uhr.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse Nr. 11
Nur noch heute u. morgen Donnerstag

Ein Film aus den bewegten Augusttagen 1914 und der Jetztzeit, — Heitere und ergreifende Episoden u. Sensationen, mit erstklassiger deutscher Besetzung
Ein dämonisches Weib
Lustspiel in 2 Akten
UFA-Wochenschau / Die Sprache der Bienen

Kapitalien

Wer würde einem Beamten mit sich. Einkomm. gegen gute Möbelsicherht. RMk. 1600.— bei monatlicher Rückzahlung und guten Bedingung. auf 3 Jahre leihen. Angeb. u. F.H.2654 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

800 Mark
von Privat gegen guten Zins und Sicherheit auf ein Jahr sofort gesucht. Angebote u. Nr. Q8966 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Runder **Biedermeiertisch** 1 m Durchmesser und Biedermeiernähtisch zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisang. u. Nr. B8977 an die Badische Presse.

Nußb. pol. Büfett u. großer Spiegel von Privat zu kauf. gesucht. Ang. u. FW.1873 an die B. Pr., Fil. Werderpl.

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 27996 an die Badische Presse.

Schreibmaschine gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. F.H.2651 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Obstbrennrecht mit oder ohne Zubehör zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. 5552a an die Badische Presse.

AUTO 4 oder 2 Sitzer, in noch tadellos. Zustande gegen bar zu kaufen **gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 28048 an die Badische Presse erbeten.

Dam.-Ski-Stiefel gebr., Größe 38 od. 39, gesucht. Angeb. u. Nr. F. H. 2655 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

CENTRAL-LICHTSPIELE
beim Rondellplatz. 27054
Ein Doppelprogramm
I
Der Flug zum Glück
eine überaus spannende Wild-West-Sensation aus Alaska.
II
Der Farmer aus Texas
nach dem Theaterstück Kolportage.
Ein Programm jedem zu empfehlen.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor). Tel. 5448
Heute letzter Tag des Sensations-Erfolges
Das
Fürstenkind
mit
HARRY LIEDTKE
Beginn der Vorstellungen um 4. ¾6. ½8 und 9 Uhr. 28062

Möbelkäufer und Brautleute
decken ihren Bedarf an Möbel u. Polsterw., nur pr. Qual. am best. u. billigst. i. altbekannt. reellen
Möbelhaus Seiter, Waldstraße 7. (27992)

Grenzacher Wasser

ist ein in ganz Deutschland sonst nicht mehr vorkommendes allererstklassigstes Heilwasser, es übertrifft in einig. Bestandteilen sogar die berühmten Quellen von Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, sowie die französischen Staatsquellen von Vichy.
Generaldepot:
Hirschstraße 10
Telefon 3726 und 1125
u. b. Bahm & Bassler, Zirkel 30 Telefon 255

Paßbilder liefern schnellstens Samson & Co., Photogr. Atelier, Passage 7. Tel. 547.

Wer dekoriert zu Weihnachten 3 Fenster, à 1.50 m „Herren-Artikel". Stadt Nähe Karlsruhe. Angebote mit Preis unter Nr. 5554a an die Badische Presse erbeten.

Gefunden

Jung. Jagdhund am 13. Nov. zugelaufen. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr Durlach, Baslertorstraße 37. (28016)

Schirm stehen geblieben. Abzuholen in der „Bad. Presse" unt. Nr. 28050.

Verloren

Lederhandschuh verloren rechter, gefüttert, auf der Kaiserstraße. Abzugeben in der Bad. Presse, Fil. Werderplatz u. F.W.1875.

Verloren eine Brieftasche in der Rüppurrerstraße mit Ausweispapieren u. 47 Mark Inhalt. B1110 Rüppurrerstr. 37, III., l.

Entlaufen Montag abd. Wolfsspitzer grauschwarz, a. link. Hinterfuß hinkend auf den Nam. „Flora" hör. Abzugeb. g. Belohn. Klauprechtstr. 10, II. (B1113

Spaniel (männl.), weiß m. braun. Platten, entlaufen. Abzugeb. geg. Belohn. B1128 H. Klemm, Dressuranstalt Rintheimerst. 33.

Schwarze Angorakatze verlaufen. Abzug. geg. Belohnung. (B1123) Schützenstr. 26, Eder.

Heiratsgesuche

Prokurist, in bad. Großstadt, mit Hochschulbild., 30 Jahre, katholisch, 1.84 m groß, wünscht **Neigungsehe** mit kath., häuslich erzog. u. geb. Dame aus bester Familie. Diskretion ehrenwörtlich zugesichert. Gefl. Zuschriften unter Nr. H8983 an die Badische Presse.

2-Sitzer Karosserie offen oder geschlossen, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. F. O. 2648 an die Bad. Pr. Fil. Hauptpost.